JAHRESBERICHT 2019

KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN

FEUERWEHRMUSIK: DIE KULTURELLEN BOTSCHAFTER DER FEUERWEHREN.

DIE FEUERWEHREN IM LANDKREIS BÖBLINGEN BIETEN SCHUTZ UND SICHERHEIT.

JUGENDFEUERWEHR: WERTVOLLE JUGENDARBEIT UND NACHWUCHSGEWINNUNG

KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN

Vielfalt. Engagement. Sicherheit.

Markus Priesching
Vorsitzender des
Kreisfeuerwehr-
verbandes Böblingen

LIEBE KAMERADINNEN UND KAMERADEN, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

leider müssen wir die Verbandsversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Böblingen in diesem Jahr absagen. Sehr gerne hätten wir Sie und euch recht herzlich begrüßt, und uns über das zahlreiche Erscheinen der Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, der Ehrenmitglieder und Ehrengäste aus den Verbänden, Verwaltungen, der Politik und befreundeten BOS-Einrichtungen gefreut. Unsere geplanten Gastgeber, die Gemeinde Weil im Schönbuch mit Bürgermeister Wolfgang Lahl und die Feuerwehr Weil im Schönbuch hatten bereits alles bestens für eine tolle Versammlung vorbereitet. Bei allen Beteiligten möchten wir uns dafür herzlich bedanken. Die Abteilung Weil darf in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen zusammen mit 50 Jahre Jugendfeuerwehr feiern. Der Gemeinde, den Bürgerinnen und Bürgern, aber v.a. die Kameradinnen und Kameraden beglückwünschen wir dazu recht herzlich.

Längst hat sich unsere Kreisverbandsversammlung nicht nur als ein Pflichttermin mit Tagesordnung und festen Regularien, sondern als ein Abend des Austausches, der Gespräche und des „sich Treffens“ etabliert. Leider ist in diesem Jahr ja so vieles anders. Da sich mein Grußwort v.a. auf das Jahr 2019 bezieht, möchte ich nicht näher auf die aktuelle, für uns alle belastende Situation eingehen. Im Verbandsausschuss haben wir beschlossen, die Verbandsversammlung 2020 komplett abzusagen. Den Jahresbericht 2019 in etwas abgewandelter Form möchten wir Ihnen/euch trotzdem sehr gerne zur Verfügung stellen. Wir haben bewusst auf die Veröffentlichung der Ehrungen verzichtet. Für das späte Frühjahr 2021 ist ein separater, der Situation angepasster Ehrungsabend geplant. Gerd Zimmermann, Sascha Luft, André Brogle sowie viele Berichteschreiber und Fotografen haben wieder tolle Arbeit geleistet und diesen beeindruckenden Jahresbericht ermöglicht. Herzlichen Dank euch allen.

Wir dürfen auch jetzt noch auf ein sehr ereignis- und arbeitsreiches Jahr 2019 Zahlreiche Großbrände und schwere Verkehrsunfälle haben den Feuerwehren im Landkreis ihr ganzes Geschick und Können abverlangt. Oft gingen diese Einsätze an die Grenzen der physischen, aber auch der psychischen Belastbarkeit - und manchmal auch darüber hinaus. Wir dürfen froh und dankbar sein, dass die Einsätze ohne ernsthafte Verletzungen für die Einsatzkräfte verliefen. Manchmal ging es dabei wirklich um die berühmten Sekundenbruchteile und wir hätten schwerverletzte Kameradinnen und Kameraden zu beklagen gehabt. Diese Ereignisse zeigen zum einen, wie gefährlich der Feuerwehrdienst sein kann, aber auch wie wichtig es ist, eine gute Ausrüstung zu besitzen. Am allerwichtigsten ist es aber, dass wir auf eine sehr gute Ausbildung und eine kontinuierliche, qualifizierte Weiterbildung zurückgreifen können. Die „Allrounder“, die aufgrund ihrer Berufsausbildung und Neigung im Einsatzfall auf ein vielseitiges Können und Fachwissen zurückgreifen können, werden künftig seltener vorkommen. Deshalb sollten mit einer entsprechenden Ausbildungs- und Trainingseinrichtung unbedingt die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Wichtig für mich ist, dass die Ausbildung zielorientiert und praxisnah durch qualifizierte, motivierte Ausbilder im Ehrenamt erfolgen kann. Der Aufwand für Vorbereitung und Durchführung sollte dabei durch entsprechende Rahmenbedingungen minimiert werden. Die entsprechenden Grundsteine dafür sind gelegt. Jetzt gilt es daraus etwas sinnvolles, in die Zukunft gerichtetes zu erbauen.

Um das Feuerwehrwesen im Landkreis Böblingen ist es sehr gut bestellt. Eine Erkenntnis die mich als Verbandsvorsitzenden sehr freut und auch stolz macht. Die rund 4.000 Feuerwehrangehörigen in den Einsatzabteilungen, den Werkfeuerwehren, den Jugendfeuerwehren und Kindergruppen sowie in unseren Seniorengruppen sind durchweg hoch motiviert und leisten eine hervorragende Arbeit. Fast ausschließlich im Ehrenamt erfüllen sie damit nahezu unentgeltlich eine Pflichtaufgabe der Städte und Gemeinden und bieten den über 380.000 Bewohnern des Landkreises Sicherheit für Leben und Gesundheit, aber auch für deren Sachwerte. Diese Sicherheit ist auch für Unternehmen und Betriebe enorm wichtig und ein immer größer werdender Entscheidungsfaktor für die Standortwahl. Mit unserem großen, ehrenamtlichen Engagement für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger leisten wir einen vorbildlichen Beitrag zum Wohlergehen aller. Ohne die Feuerwehren, aber auch den Kameradinnen und Kameraden aller BOS-Einheiten, sähe das Gesicht des Landkreises anders aus. Wir alle tragen vorbildlich zu einer funktionierenden Gesellschaft bei.

Bisher sind unsere Mitgliederzahlen noch stabil. Dennoch gilt es hier, wachsam zu sein und den Blick in die Zukunft zu richten. Jeder erfährt es doch bei sich selber und in seinem Umfeld, dass wir einem gesellschaftlichen Wandel unterliegen. Familie, Firma und Freizeit bestimmen berechtigterweise unser Leben und unser Verhalten. Die Feuerwehr wird zu einem Faktor, der in das Gesamtgefüge passen muss. Es muss Spaß und Freude machen, bei der Feuerwehr zu sein. Es muss einem persönlich Werte vermitteln, für die es sich lohnt einzutreten und der Aufwand, der erbracht werden muss, sollte sich in vertretbaren Grenzen halten. Mit immer neuen Vorschriften, Dokumentationspflichten, Statistiken und Verordnungen werden die Rahmenbedingungen nicht besser. Der Zeitaufwand für Einsatz, Ausbildung und Verwaltung steigt. Gleichzeitig wird die Verantwortung immer größer und die Erwartungshaltungen der Verantwortlichen in Politik, Verwaltung, Betrieben und bei den Mitmenschen steigen stetig an. An dieser Stelle dürfen wir uns aber durchaus auch einmal selbstkritisch betrachten. Wenn es für Vorgänge und Aufgaben noch keine Vorgaben und Regelungen gibt, entwickeln wir selber welche. Aus Kleineinsätzen, Kann-Aufgaben und Standardbränden werden Szenarien entwickelt, die unheimlich viele Ressourcen binden, die vielleicht an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden könnten. Viele sind erpicht darauf, mit möglichst hohen Einsatzahlen die Notwendigkeit der Feuerwehr zu unterstreichen. Schreckt das aber nicht auch mögliche Neu- und dringend notwendige Quereinsteiger ab?

Auch im Bereich der Fahrzeug- und Gerätetechnik werden die Beschaffungen immer aufwendiger und spezieller. Kann das alles noch durch den Großteil unserer Feuerwehrfrauen und -männer zuverlässig und sicher beherrscht und bedient werden? Die Erfahrungen zeigen, dass es notwendig ist, hier wie in anderen Bereichen auch ein Umdenken einzuleiten. Das Erfolgsmodell „Freiwillige Feuerwehr“ fit für die Zukunft zu machen. Ein Prozess, der frühzeitig eingeleitet und durch uns selber angestoßen und begleitet werden sollte. Hier sind wir natürlich auch auf die Unterstützung unserer Verwaltungen angewiesen.

Im Landkreis haben wir mit unserem Landrat Roland Bernhard, dem Ersten Landesbeamten Martin Wuttke und den Vertreterinnen und Vertretern des Kreistages Menschen an unserer Seite, die die Notwendigkeit erkannt haben, neue Wege zu gehen und diese auch zu begleiten. Aber auch unsere Städte und Gemeinden mit ihren Gremien habe hier die Zeichen der Zeit und ihre Verantwortung erkannt und setzen eigene Ideen bereits sehr gut um. Damit bringen sie uns eine unheimliche Wertschätzung entgegen, die sehr wichtig ist und gut tut.

Auch der Kreisfeuerwehrverband hat sich im Rahmen einer Klausurtagung im Herbst mit seinen Strukturen, tatsächlichen Aufgaben und seiner Zukunft beschäftigt. Die guten und positiven Ergebnisse werden demnächst vorgestellt und umgesetzt. Die Ziele sind unter anderem, die Aufgaben auf mehr Schultern zu verteilen, um damit noch näher an der Basis zu sein und diese zu unterstützen, zu informieren und noch besser auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Nicht weil es so üblich ist, sondern weil es mir eine Herzensanliegen ist, möchte ich herzlich Danke sagen dem Landkreis und unserem Landrat Roland Bernhard, dem Ersten Landesbeamten Martin Wuttke, den Städten und Gemeinden mit den Oberbürgermeistern, Bürgermeisterin und den Bürgermeistern, allen Verwaltungen sowie politischen Abgeordneten, Vertretern und Gremien. Mein weiterer Dank gilt dem Innenministerium, der Landesfeuerwehrschule, dem Regierungspräsidium und dem Landesfeuerwehrverband mit unserem Präsidenten Dr. Frank Knödler sowie dem Geschäftsführer Gerd Zimmermann und seinem Team in der Geschäftsstelle, allen Kreisfeuerwehrverbänden, unserem Kreisbrandmeister Guido Plischek, dem ganzen Landratsamts-Team, dem Leitstellenteam, allen Firmen, Arbeitgebern und Partnern, die uns und unsere Arbeit unterstützen, den Hilfsorganisationen DRK, THW und DLRG sowie dem Polizeipräsidium und unseren Polizeidienststellen.

Mein größter und herzlichster Dank gilt aber Euch, meine lieben Kameradinnen und Kameraden in den Jugendfeuerwehren, Einsatzabteilungen, in der Musik und den Alters- und Ehrenabteilungen für Eure unheimlich wichtige und tolle Arbeit. Ein großes Dankeschön auch allen Kreisausbildern, Schiedsrichtern, den Mitgliedern der Führungsgruppe, dem Einsatzkräfte-Nachsorge Team, den Team´s Öffentlichkeitsarbeit, Brandschutzerziehung und Feuerwehrfrauen. Ein besonderer Dank gilt dem Verbandsvorstand und -ausschuss. Bitte gebt meinen ausdrücklichen Dank auch an eure Familien, Partnerinnen und Partner weiter. Sie geben uns den notwendigen Rückhalt und die Kraft für unser Tun und Wirken.

Meine Wünsche an unsere gemeinsame Zukunft sind, dass wir immer gesund und unverletzt von den Einsätzen und Übungen zurückkehren und uns bei allem verstehen, helfen und unterstützen. Lasst uns dies in guter Kameradschaft tun und den guten Umgang miteinander stets pflegen. Wir sind damit gute Vorbilder für unsere Mitmenschen und die Gesellschaft

Herzliche Grüße

Ihr Markus Priesching

Wir gedenken in Dankbarkeit allen Feuerwehrangehörigen, die uns im vergangenen Jahr verlassen mussten. So wie beispielsweise Marcus „Eisele“ Eisenhardt, der als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Aidlingen am 03.12.2019 leider viel zu früh verstorben ist.

Marcus hat sich zum Abschied das folgende Lied von Andreas Fulterer gewünscht:

Tag und Nacht sind wir wach
und jede Zeit bereit,
immer da der Gefahr ins Auge zu sehn
jeder Weg den wir gehn könnte der letzte sein,
Doch mit dir neben mir kann mir nix geschehen,
Nein mit dir neben mir kann mir nix geschehen,
Wir sind Kameraden wie Wolken im Wind
und es gibt nichts was uns auseinander bringt,
Feuer ist unser Feind,
Wasser nicht immer ein Freund,
Wir sind Kameraden bis in den Tod
Kommt die Flut voller Wucht
dann holen wir dich da raus.
Nach dem Sturm machen wir den Weg wieder frei.
Hat ein Kind sich verirrt
bringen wir dir‘s nach Haus.
Was auch ist wir sind mit dem Herzen dabei,
Was auch ist wir sind mit den Herzen dabei,
Wir sind Kameraden wie Wolken im Wind
und es gibt nichts was uns auseinander bringt,
Feuer ist unser Feind
Wasser nicht immer ein Freund…

Lieber Eisele, liebe Kameraden,
wir werden Euch nie vergessen!!!

DER KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN

ZAHLEN. DATEN. FAKTEN.

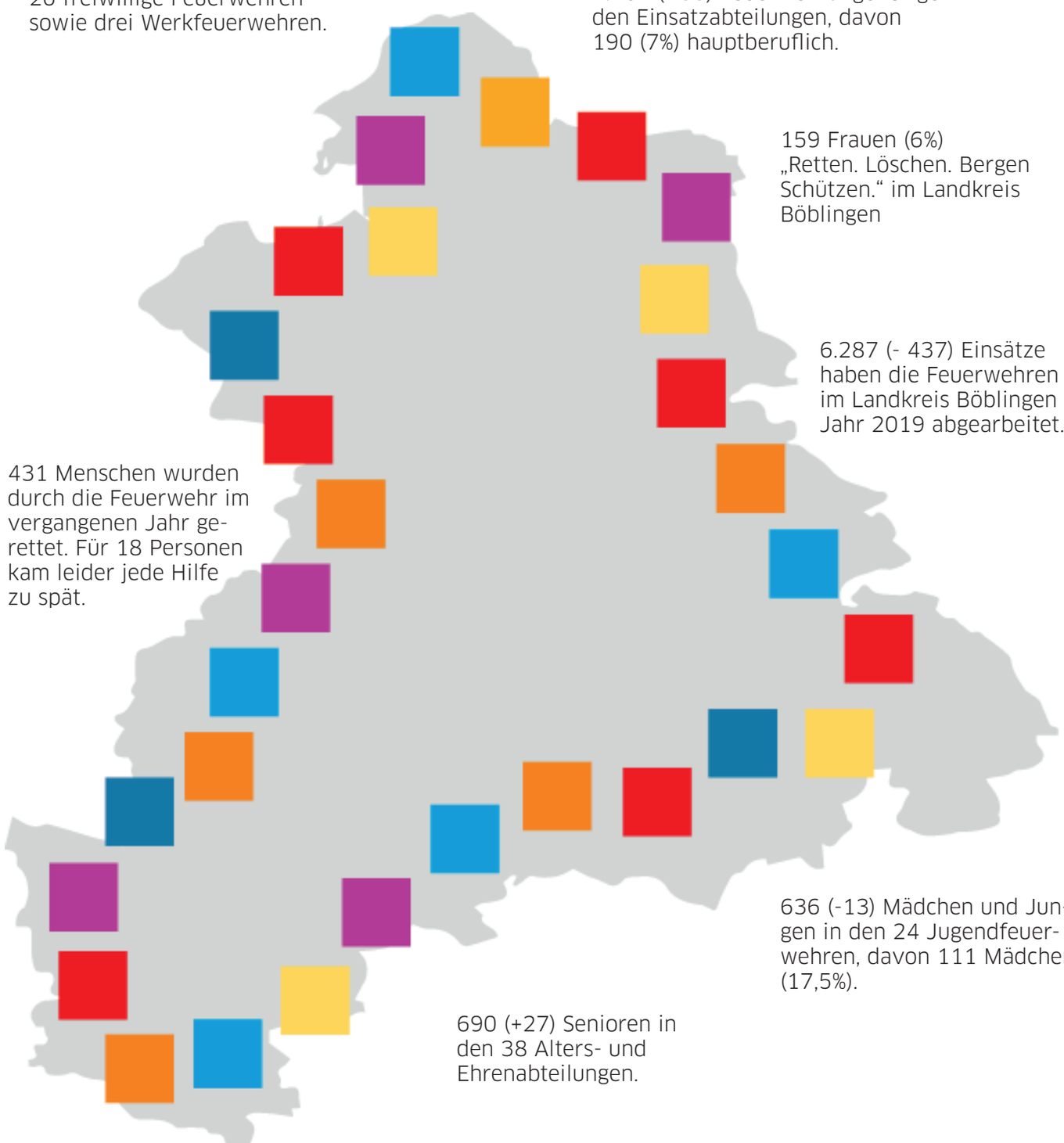
26 freiwillige Feuerwehren sowie drei Werkfeuerwehren.

2.704 (- 33) Feuerwehrangehörige in den Einsatzabteilungen, davon 190 (7%) hauptberuflich.

159 Frauen (6%) „Retten. Löschen. Bergen Schützen.“ im Landkreis Böblingen

6.287 (- 437) Einsätze haben die Feuerwehren im Landkreis Böblingen im Jahr 2019 abgearbeitet.

431 Menschen wurden durch die Feuerwehr im vergangenen Jahr gerettet. Für 18 Personen kam leider jede Hilfe zu spät.



636 (-13) Mädchen und Jungen in den 24 Jugendfeuerwehren, davon 111 Mädchen (17,5%).

690 (+27) Senioren in den 38 Alters- und Ehrenabteilungen.

65 (-2) Angehörige in den zwei musiktreibenden Zügen, davon 33 Frauen (51%)

Impressum
Herausgeber: Kreisfeuerwehrverband Böblingen e.V.
Verantwortlich: Markus Priesching, Vorsitzender
Redaktion: Gerd Zimmermann, Pressesprecher
Grafik und Layout: Sascha Luft

150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR UND 50 JAHRE JUGENDFEUERWEHR WEIL IM SCHÖNBUCH

Die Gemeinde Weil im Schönbuch liegt auf der Schönbuchlichtung, rund 30 Kilometer südwestlich von Stuttgart zwischen Böblingen und Tübingen an der Bundesstraße 464 am Nordrand des Naturparks Schönbuch. Die Fläche der Gemeinde umfasst ca. 26 Quadratkilometer. „Weyl im Schaienbuch“ wurde 1188 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts war Weil im Schönbuch zusammen mit Neuweiler und Breitenstein fast vollständig im Besitz des Klosters Bebenhausen. Die Klostergrundherrschaft Bebenhausen wurde in der Reformationszeit im Jahre 1535 aufgelöst.

Am 9. April 1559 sind dem Brandstifter Enderlin Seitz - bis auf das einzeln stehende Pfarrhaus - alle Gebäude, also insgesamt 111 Hofstellen samt Kirche und Rathaus dem Feuer zum Opfer gefallen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl rasant an - von 2.300 Menschen im Jahr 1945 auf 3.300 im Jahr 1948. Heute leben beinahe 10.000 Menschen in Weil im Schönbuch.

Bis in die 60er Jahre waren Weil im Schönbuch, Neuweiler und Breitenstein ganz überwiegend landwirtschaftlich geprägte Ortschaften. In eigenen Gewerbegebieten sowie im Ende der 90er Jahre gemeinsam mit Holzgerlingen geschaffenen Gewerbegebiet Sol entstanden zahlreiche handwerkliche und mittelständische Arbeitsplätze. Viele der hier lebenden Menschen arbeiten in den Großbetrieben der Automobilindustrie und in der Informationstechnologie.

Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Weil im Schönbuch besteht aus den Abteilungen Weil im Schönbuch, Neuweiler und Breitenstein, der Jugendfeuerwehr mit der Kindergruppe sowie der Altersabteilung. In den drei Einsatzabteilungen sorgen ca. 100 Frauen und Männer für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Weil im Schönbuch.

Die Jugendfeuerwehr besteht derzeit aus 35 Mädchen und Jungen, wovon zehn Kinder der Kindergruppe in der Jugendfeuerwehr angehören. Alarmiert wird die Feuerwehr Weil im Schönbuch rund 70 mal pro Jahr. Bei Bedarf unterstützen die Weiler Floriansjünger die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden mit Personal und Sonderausrüstung. Zur Bewältigung der umfangreichen Aufgaben stehen in Weil im Schönbuch vier Einsatzfahrzeuge und in Neuweiler und Breitenstein jeweils zwei Fahrzeuge zur Verfügung. Der Fuhrpark, der im „neuen“ Rettungszentrum in Weil im Schönbuch untergebracht ist, besteht aus einem Einsatzleitwagen (ELW) und zwei Löschgruppenfahrzeugen (HLF 20, LF16/12). Das LF 16/12 wird im Herbst 2020 durch ein Löschgruppenfahrzeug LF 20 ersetzt. Ergänzt wird der Fuhrpark durch einen Gerätewagen-Transport (GW-T). In den beiden Abteilungen Neuweiler und Breitenstein sind je ein Löschgruppenfahrzeug (LF 8) und ein Mannschaftstransportwagen (MTW) stationiert.

Ein Meilenstein für die Abteilung Weil im Schönbuch war der Neubau des Rettungszentrums mit Einweihung im Juni 2016. Ein „Mehrfamilienhaus“, unter dessen Dach die Freiwillige Feuerwehr, das DRK Weil im Schönbuch und die DLRG ihre Heimat gefunden haben.

In diesem Jahr darf die Abteilung Weil im Schönbuch auf eine bewegte, 150-jährige Geschichte zurückblicken. Als eine der ersten Feuerwehren in der Region feiert man zudem das 50-jährige Bestehen der Jugendfeuerwehr. Auch für die kommenden Jahre und Jahrzehnte bleiben wir unserem Leitgedanken treu: „**Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr.“**

Einsatzabteilung Weil im Schönbuch mit Altersabteilung sowie Jugendfeuerwehr und Kindergruppe

Das Führungsteam im Jubiläumsjahr (von links nach rechts) Jochen Braun, stv. Abteilungskommandant, Markus Ferber, Abteilungskommandant, Michael Angeli, Kommandant

Fahrzeuge der Abteilung Weil: ELW, HLF 20, LF 16/12 und GW-T

DER KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN
VIELFALT. ENGAGEMENT. SICHERHEIT.

Der Kreisfeuerwehrverband Böblingen vertritt die Interessen der Feuerwehrangehörigen im Landkreis Böblingen und unterstützt sie bei ihrer Aufgabenerfüllung. Im Kreisfeuerwehrverband sind alle 26 Freiwilligen Feuerwehren sowie die Werkfeuerwehren des Landkreises Böblingen organisiert. Eingebunden in diese Unterstützung und Förderung sind auch die Jugend- und Altersabteilungen, sowie die musiktreibenden Züge.

Weitere Schwerpunktaufgaben des Kreisfeuerwehrverbands sind die Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung aller Feuerwehrangehörigen, sowie die Sicherstellung des Informationsflusses und -austausches, insbesondere in feuerwehrtechnischen und feuerwehrtaktischen Angelegenheiten. Der Kreisfeuerwehrverband stellt eine regelmäßige und umfassende Öffentlichkeitsarbeit sicher und unterstützt seine Mitglieder auch bei der Personalgewinnung sowie durch Maßnahmen der Ehrenamtsförderung. Dazu gehört es für den Kreisfeuerwehrverband Böblingen ganz selbstverständlich auch, für alle rund 4.000 Feuerwehrangehörigen im Landkreis Böblingen entsprechend lohnende Vergünstigungen und Sonderkonditionen zu vereinbaren. Im Jahr 2019 konnte mit der SV Sparkassenversicherung eine Vereinbarung getroffen werden, durch die alle Feuerwehrangehörige im Landkreis Böblingen von vergünstigten Konditionen für private Versicherungsverträge profitieren können. Beispielsweise bekommt man bei der SV Sparkassenversicherung als Feuerwehrangehöriger einen zusätzlichen Rabatt in Höhe von 10 % in der Kraftfahrtversicherung, einen zusätzlichen Nachlass in der Gebäude-, Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherung in Höhe von 15% sowie in der Rechtsschutzversicherung sogar einen Rabatt von 30%.

Bei der Gebietsdirektion Dieter Schmid ...

... gibt es mindestens 10 % Sondernachlass für Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr oder einer Berufsfeuerwehr.

Gebietsdirektion Dieter Schmid
Stadtgrabenstraße 20 · 71032 Böblingen
Tel. 07031 21168-0
sv-team.bb@sparkassenversicherung.de

SV Sparkassen Versicherung

Ein weiteres Ziel ist die Unterstützung und die Zusammenarbeit mit den für den Brand- und Katastrophenschutz verantwortlichen Stellen.

Der Kreisfeuerwehrverband Böblingen unterstützt und fördert zudem gemeinnützige, soziale Einrichtungen der Feuerwehren und ist Mitglied im Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg - mit der Gustav-Binder-Stiftung sowie der Ingenieur-Meister-Stiftung und im Verein Baden-Württembergisches Feuerwehrheim sowie im Deutschen Feuerwehrverband.

DER KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN AUF KLAUSURTAGUNG

Welche Projekte und Aufgaben sollte der Kreisfeuerwehrverband Böblingen in den nächsten Jahren aufgreifen und umsetzen? Wie kann die Zukunft des Feuerwehrwesens im Landkreis Böblingen positiv gestaltet und auf die Herausforderungen wie demografischer und gesellschaftlicher Wandel, technologischer Fortschritt und Digitalisierung lösungsorientiert reagiert werden? Und wie kann sich der Kreisfeuerwehrverband organisatorisch so aufstellen, dass den Feuerwehren im Landkreis noch mehr Service und Unterstützung geboten werden kann? Diese und weitere Fragen wurden Anfang November 2019 im Rahmen einer Klausurtagung im Feuerwehrhotel Sankt Florian diskutiert und die Ergebnisse dokumentiert. Im Laufe des Jahres 2020 werden die Teilprojekte weiter diskutiert und in Arbeitsgruppen aufbereitet sowie den Feuerwehrangehörigen im Landkreis vorgestellt.

DAS WAR 2019. EIN KLEINER RÜCKBLICK AUF WICHTIGE EREIGNISSE DES JAHRES.

Januar
Rund 100 Mitglieder aus 15 Feuerwehren trafen sich an der Renninger Krippe, die das Jubiläum des Weihnachtslieds „Stille Nacht“ in den Mittelpunkt gerückt hatte.

März
31. 03. Großübung im Engelbergtunnel mit rund 500 Übungsteilnehmerinnen und Übungsteilnehmern.

April
26.04. Bei der Versammlung des Kreisfeuerwehrverbands Böblingen waren die Gastredner in der Merklinger Festhalle voll des Lobes für die Feuerwehren im Landkreis Böblingen. Landrat Roland Bernhard erhielt die Ehrenmedaille in Gold des Landesfeuerwehrverbandes.

Mai
17.05. Festakt der Feuerwehr Weil der Stadt, zum 150-jährigen Geburtstag der Abteilung Merklingen. „Ein stolzes Jubiläum“, fand nicht nur Bürgermeister Thilo Schreiber.

Juni
27.06. Ausflug der Altersgruppenleiter und Ehrenkommandanten nach Bruchsal und Pforzheim.

29.06. Abnahme des Leistungsabzeichens Baden-Württemberg in Merklingen. 38 Gruppen aus vier Landkreisen absolvierten das Leistungsabzeichen, das ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung ist.

Beim Kreispokalwettbewerb in Merklingen musste die Feuerwehrjugend des Landkreises Fitness, Allgemeinbildung und Feuerwehrwissen unter Beweis stellen. Die Nase vorn hatte die Jugendfeuerwehr Gäufelden, gefolgt von den Teams aus Leonberg und Waldenbuch.

Juli
06.07. Tödlicher Verkehrsunfall auf der A8 bei Sindelfingen.

24.07. Rainer Just wird neuer Feuerwehrkommandant in Sindelfingen. Er folgt auf Wolfgang Finkbeiner auch in der Leitung des Amtes für Feuerwehr und Bevölkerungsschutz.

26.07. Großbrand in Herrenberg: Im Außenlager eines Baustoffhandels bricht ein Brand aus, den die Feuerwehren des Landkreises stundenlang in Atem hält. Eingesetzt waren rund 350 Einsatzkräfte von Feuerwehr, DRK, THW und Polizei.

27.07. Kuppingen und Renningen werden Landesmeister bei den CTIF-Wettbewerben und qualifizierten sich damit für die Deutschen Meisterschaften der Feuerwehr-Wettbewerbe. Auch die Teams aus Neuweiler und Böblingen belegten vordere Plätze und konnten sich für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren.

August
15.08. Großbrand in der Porschestraße in Sindelfingen-Darmsheim. Über 200 Einsatzkräfte waren beim Brand eines Garagen- und Werkstattkomplexes im Einsatz.

16.08. Tödlicher Verkehrsunfall auf der B464 bei Maichingen.

September
11.09. Großbrand in der Vergärungsanlage in Leonberg, in welcher bis dahin der gesamte Biomüll des Landkreises zu Methangas und Kompost verarbeitet worden war
25.09. Die Jugendfeuerwehr Böblingen übergibt der Tierrettung eine Spende. Beim Tag der offenen Tür hatte man 250 EUR eingesammelt und gemeinsam entschieden, diesen Betrag zu spenden.

Oktober
03.10. In Sindelfingen fand das traditionelle Kreisjugend-Fußballturnier der Jugendfeuerwehren statt. Insgesamt 13 Mannschaften spielten um die begehrten Pokale und lieferten sich spannende Begegnungen.

13.10. Das Landratsamt Böblingen veranstaltete einen Erlebnistag, zu dem hunderte Besucherinnen und Besucher kamen. Auch der KFV Böblingen war mit von der Partie und präsentierte mit 35 Feuerwehrangehörigen die Vielfalt der Aufgaben der Feuerwehr.

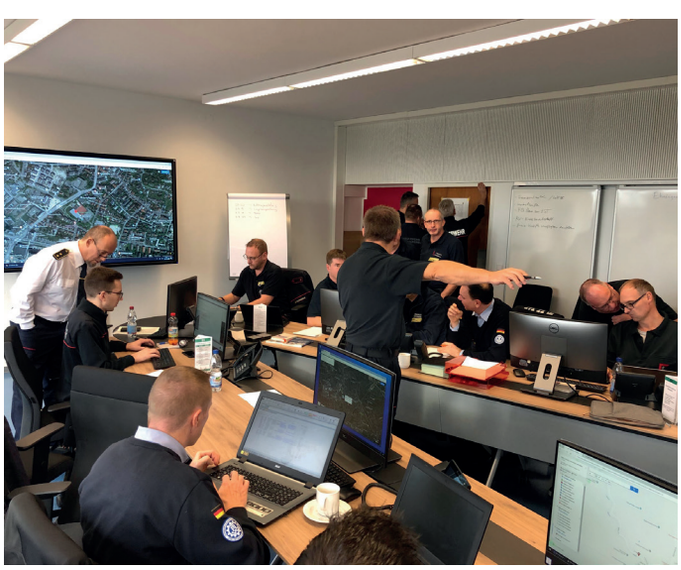
18.10. Im Innenministerium wurden insgesamt 30 Arbeitgeber als „Ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ ausgezeichnet. U.a. die Dr. Fritz Faulhaber GmbH in Schönaich sowie das Unternehmen KTF-Feuchter Kommunikationstechnik in Ehningen.

24.10. Der Schalmeienzug der Feuerwehr Leonberg feierte sein neuntes Herbstfest. Bei ausgelassener Stimmung dauerte das Fest bis in die späten Abendstunden.

November

Wie kann die Zukunft des Feuerwehrwesens im Landkreis Böblingen positiv gestaltet und auf die Herausforderungen lösungsorientiert reagiert werden? Diese und weitere Fragen wurden im Rahmen einer Klausurtagung durch den KFV-Verbandsausschuss diskutiert.

29.11. Tödlicher Verkehrsunfall auf der B464 bei Maichingen.

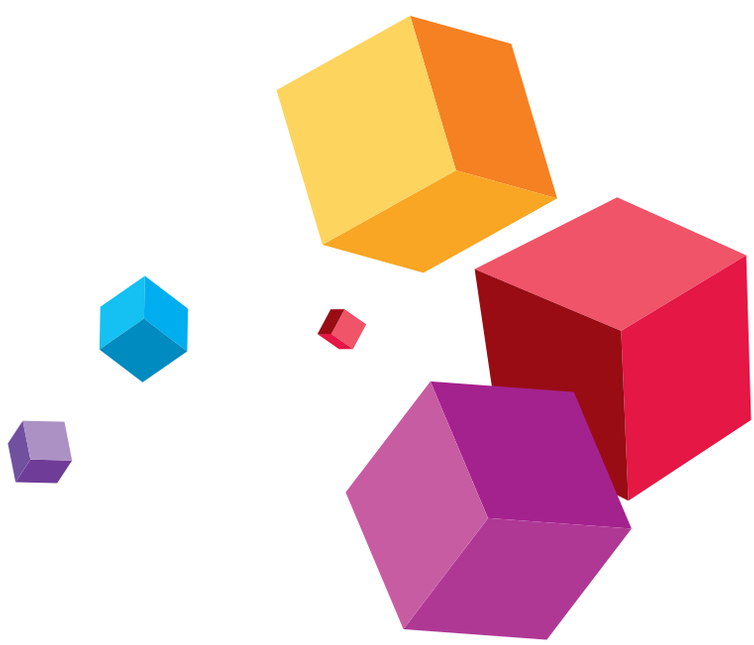


30.11. In der Landwirtschaftsschule in Herrenberg stehen dem Führungsstab des Landkreises seit Kurzem modernste Technik und neue Räumlichkeiten zur Verfügung, die im Rahmen einer Stabsübung getestet und eingeweiht wurden.

Dezember

09.12. Tödlicher Verkehrsunfall auf der B464 bei Renningen.

31.12. Kreisstabführer Jürgen Wohlbold und Kommandant Steffen Ruß geben bekannt, dass der Spielmannszug Jettingen aufgelöst wird. Aufgrund der sinkenden Musikerzahlen ist ein Weitermachen nicht mehr möglich - was wir mit großem Bedauern zur Kenntnis nehmen mussten.



„RETTEN. LÖSCHEN. BERGEN. SCHÜTZEN.“
DAS IST DAS MOTTO DER EINSATZABTEILUNGEN.

Über 2.700 Feuerwehrangehörige leisten in den 26 Gemeindefeuerwehren und in den Werkfeuerwehren im Landkreis ihren Feuerwehrdienst. Dies geschieht, bis auf bei den Werkfeuerwehren und einigen hauptamtlichen Kräften der großen Feuerwehren, ausschließlich im Ehrenamt. Diese Menschen in den Feuerwehren erfüllen ehrenamtlich und nahezu unentgeltlich eine Pflichtaufgabe der Städte und Gemeinden zum Wohle und zum Schutz der rund 400.000 Bewohner des Landkreises sowie deren Hab und Gut, aber auch der Unternehmen und Betriebe. Und das an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr.
Leider sind die Freiwilligen Feuerwehren, wie viele andere Bereiche auch, vom demografischen Wandel, den höheren Ansprüchen und der größeren Flexibilität im Berufsleben und dem veränderten Familien- und Freizeitverhalten betroffen. Noch können unsere Mitgliederzahlen und damit auch der hohe Sicherheitsstandard im Landkreis stabil gehalten werden. Wie lange noch, das fragen wir uns schon eine ganze Weile.

Um die gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtaufgaben weiterhin zum größten Teil mit ehrenamtlich tätigen Feuerwehrangehörigen erfüllen zu können und somit die Kosten für die Kommunen und damit auch für die Bevölkerung und Unternehmen in einem erträglichen Rahmen zu halten, müssen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchsgewinnung und des Mitgliedererhalts neue Wege gegangen werden. Dazu zählt auch die Initiative „Bleib aktiv bis 65“, mit der die Feuerwehrangehörigen dazu ermuntert werden sollen, möglichst lange aktiven Einsatzdienst zu leisten. Sollten die Freiwilligen Feuerwehren nicht mehr flächendeckend mit der momentan vorhandenen Anzahl an Einsatzkräften erhalten werden, geht das klar zu Lasten der Einsatzfähigkeit und damit der (Dienst-)Leistungsfähigkeit. Momentan wird noch bei über 90 Prozent der Alarmierungen die vorgegebene Leistungsfähigkeit einer Gemeindefeuerwehr erfüllt, das heißt, in maximal zehn Minuten ist ein Löschfahrzeug mit neun Einsatzkräften an der Einsatzstelle, um Menschenleben zu retten, Brände zu bekämpfen oder technische Hilfe zu leisten, nach weiteren fünf Minuten folgt ein weiteres Löschfahrzeug mit ebenfalls neun Einsatzkräften. Gerade beim Erhalt einer optimalen Tagesverfügbarkeit sind wir auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Betrieben und deren Unterstützung angewiesen. Diese funktioniert in den meisten Fällen optimal und reibungslos.

Wie kann sichergestellt werden, dass die ehrenamtlichen Angehörigen einer Freiwilligen Feuerwehr motiviert und qualifiziert den Dienst an der Allgemeinheit so lange wie möglich verrichten können?
Eine ehrenamtlich organisierte Freiwillige Feuerwehr ist im Personalkostenbereich ohnehin ein nicht zu verachtender Sparposten. Allerdings darf Ehrenamtlichkeit nicht mit Unentgeltlichkeit - im Sinne von Kostenfreiheit - gleichgesetzt werden. Die ehrenamtlichen Angehörigen einer Freiwilligen Feuerwehr müssen sich „wohl“ fühlen und ihren Dienst motiviert und mit Freude versehen. Dies ist in der heutigen Gesellschaft eine besondere Herausforderung. Denn hierzu sind die unterschiedlichsten Lebensbereiche ins Gleichgewicht zu bringen. Dies gilt neben der „Feuerwehr“ im Allgemeinen besonders für die Bereiche „Familie“, „Firma“ sowie „Freizeit“, die jeweils eigene Anforderungen an die ehrenamtlich Tätigen in einer Feuerwehr stellen. Der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg hat mit dem Strategiepapier „FREIWILLIG. Stark!“ Anhaltspunkte gegeben, mit welchen Maßnahmen auf lokaler und regionaler Ebene die Vereinbarkeit von Feuerwehr, Familie und Beruf verbessert werden kann. Darüber hinaus enthält dieses Strategiepapier viele Anregungen, wie das Ehrenamt gefördert und mit kleinen finanziellen Anreizen honoriert werden kann. Es geht dabei nicht um große Beträge, sondern darum, dass der große Zeitaufwand mit wertschätzenden Gesten honoriert wird. Vorstellbar sind kostenfreie Eintrittskarten für das Hallenbad ebenso wie ein Freiaufenthalt im Feuerwehrhotel Sankt Florian der Feuerwehrangehörigen mit ihren Familien.

Bei Feuerwehr-Einsätzen warten immer mehr Risiken, auf die man sich auch als Ehrenamtlicher vorbereiten muss.
Immer mehr technische Geräte müssen auch nachts um 2 Uhr professionell und sicher beherrscht werden. Und es gibt immer mehr Formalitäten und Zusatzaufgaben, die man auch in den Freiwilligen Feuerwehren als selbstverständlich voraussetzt. Immer mehr Kommandanten und Leistungsträger stoßen dadurch an ihre Belastungsgrenzen. Diese permanente Überlastung führt zu einem immer rascheren Wechsel in den Führungsspitzen der Feuerwehren sowie zu frustgeladenen Austritten der Mannschaft. Wir müssen gemeinsam Ansatzpunkte finden, wie man durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen die Überlastungen der Ehrenamtlichen vermeiden bzw. reduzieren kann.

Bei 6.287 Einsätzen haben die Floriansjünger im Jahr 2019 andere Menschen in Not gerettet oder dazu beigetragen, den Sachschaden in Grenzen zu halten.

Einige Beispiele für das vielfältige ehrenamtliche Engagement geben wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

LAZ-Abnahme im Landkreis Böblingen in Weil der Stadt-Merklingen

38 Gruppen aus vier Landkreisen absolvierten am 29. Juni im Weil der Städter Stadtteil Merklingen die Abnahme zum Feuerwehr-Leistungsabzeichen Baden-Württemberg. Vor einer Scheune ist Sperrmüll in Brand geraten. Der Brand droht durch ein offen stehendes Fenster auf das angrenzende Wohnhaus überzugreifen. Eine Person macht sich auf dem Balkon im ersten Obergeschoss des Wohnhauses bemerkbar und ruft um Hilfe. Ein mit neun Floriansjüngern besetztes Löschfahrzeug der Feuerwehr rückt an. Was zunächst dramatisch klingt, ist zum Glück lediglich ein Übungsszenario für das Feuerwehr-Leistungsabzeichen Baden-Württemberg. Dieses kann in den drei Stufen Bronze, Silber und Gold erworben werden. Für jede Stufe muss jeweils eine, dem Einsatzgeschehen nachempfundene Übung durchgeführt werden. Fünf Schiedsrichter achten darauf, ob alle Handgriffe korrekt ausgeführt und die Zeiten nicht überschritten werden. Es werden Genauigkeit und Schnelligkeit bewertet und für jeden Fehler Strafpunkte verteilt.

Das Leistungsabzeichen ist bei den Feuerwehren in Baden-Württemberg ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und soll durch intensives Training dazu beitragen, die notwendige Sicherheit im Einsatz zu erlangen. Vor der Übung stehen nur die Positionen des Gruppenführers und des Maschinisten fest. Alle anderen Positionen werden erst kurz vor der Abnahme ausgelost. Dadurch muss jeder Teilnehmer die übrigen Aufgaben beherrschen. Damit dies reibungslos klappt, ist ein intensives Training notwendig.

Die Anforderung für das Leistungsabzeichen in Bronze ist der Aufbau eines Löscheinsatzes einschließlich der Rettung einer Person über tragbare Leitern. 27 Gruppen konnten dieses Abzeichen erwerben. Aus dem Landkreis Böblingen waren Mannschaften aus Böblingen/Sindelfingen, Aidlingen/Grafenau und die unter „Schönbuchlichtung“ zusammengefassten Feuerwehrangehörigen mehrerer Wehren sowie Teams aus Magstadt, Holzgerlingen, Leonberg, Renningen, Weil im Schönbuch, Weissach und des Gastgebers Weil der Stadt erfolgreich.

Das Leistungsabzeichen in Silber setzt sich aus zwei Übungsteilen zusammen: Dem Löscheinsatz sowie einem technischem Hilfeleistungseinsatz einschließlich der Rettung einer Person und Erste Hilfe. Neun Gruppen konnten dieses Abzeichen bestehen. Aus dem Landkreis Böblingen waren die Mannschaften aus Ehningen/Gärtringen, Bondorf/Gäufelden und Leonberg erfolgreich. Für das Leistungsabzeichen in Gold muss neben dem Löscheinsatz einschließlich der Rettung einer Person über tragbare Leitern sowie einem technischem Hilfeleistungseinsatz einschließlich der Rettung einer Person und Erste Hilfe zudem durch eine schriftliche Prüfung das notwendige Feuerwehr-Fachwissen nachgewiesen werden.

Aus dem Landkreis Böblingen konnte sich die Mannschaft aus Sindelfingen-Maichingen über das goldene Abzeichen freuen.

FEUERWEHR SINDELFINGEN - Großbrand in der Porschestraße

Am 15. August gegen 23:14 Uhr wurde die Feuerwehr Sindelfingen zu einem Brand der Stufe 2 in die Porschestraße alarmiert. Eine Anwohnerin bemerkte einen lauten Knall sowie Flammenschein und meldete über Notruf 112 den Vorfall. Sofort alarmierte die Integrierte Rettungsleitstelle Böblingen die Einsatzkräfte aus Darmsheim, Sindelfingen sowie aus dem Nachbarort Dagersheim.

Beim Eintreffen des ersten Fahrzeugs war eine Flammenwand an der Rückseite der Garage zu sehen. Sofort wurde Vollalarm für die Feuerwehr Sindelfingen ausgelöst, um weitere Atemschutzgeräteträger und weiteres Löschmaterial an die Einsatzstelle zu bekommen. Die ersten Kräfte leiteten sofort Brandbekämpfungsmaßnahmen im Innenraum der Garage sowie auf der Rückseite des Gebäudes im Außenangriff ein. Des Weiteren wurde eine Riegelstellung aufgebaut, um die Brandausbreitung auf den angrenzenden Wohnbereich zu verhindern.

Die Einsatzkräfte im Innenangriff brachten mehrere Gasflaschen aus der Werkstatt ins Freie. Durch die extrem schwierigen Löschmaßnahmen im Innenbereich wurde entschieden, den Löschangriff von außen weiter voranzutreiben. Um Mitternacht wurde die Alarmstufe erhöht und auf weitere Feuerwehren des Landkreises ausgeweitet. Mit diesem Alarm wurde auch die Führungsgruppe des Landkreises sowie der stellvertretende Kreisbrandmeister Thomas Frech alarmiert. Die Bevölkerung wurde durch die Warnapp NINA über die Lage informiert. Mit Lautsprecherdurchsagen wurden Anwohner gebeten, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Im weiteren Einsatzverlauf wurde die Feuerwehr durch ein Abbruchunternehmen mit einem Bagger unterstützt, um an die Brand- und Glutnester zu gelangen. Um eine gesicherte Wasserversorgung zu gewährleisten, wurden mehrere Hydranten im Ort angezapft und mittels längerer Schlauchleitungen zum Brandobjekt geführt.

Insgesamt befanden sich rund 209 Einsatzkräfte und 34 Fahrzeuge von Feuerwehr, Polizei, DRK und THW im Einsatz unter der Leitung von Feuerwehrkommandant Rainer Just und Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer.

Großbrand landwirtschaftliches Anwesen im Mittelpfad

Am 4. September wurde die Feuerwehr Sindelfingen zu einem weiteren Großbrand alarmiert, diesmal in den Mittelpfad. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte eingelagertes Stroh im Unterstand vor einem Stall. Aufgrund der Größe des landwirtschaftlichen Anwesens wurde auf die Alarmstufe 3BI erhöht und weitere Einsatzkräfte aus dem Landkreis inklusive Führungsgruppe zur Einsatzstelle beordert. Neben der Brandbekämpfung lag das Hauptaugenmerk auf der Rettung der Tiere aus dem Stall. Eine der Kühe erwies sich bei der Rettung als „besonders stur“. Diese Kuh kannten die Einsatzkräfte nur zu Gut. Denn immerhin stand sie exakt ein Jahr zuvor auf dem Dach einer Garage im Stadtteil Maichingen, wo sie nur mit der Unterstützung der Werkfeuerwehr und einem Tierarzt gerettet werden konnte. Der Einsatz im Mittelpfad wurde nach Abschluss der Erstmaßnahmen aus Brandbekämpfung und Tierrettung noch zeitintensiv: Verbranntes Stroh musste vom THW mit schwerem Gerät auseinandergezogen und auf einen nahegelegenen Acker zum vollständigen Ablöschen transportiert werden. Die Nachlöscharbeiten zogen sich bis 23 Uhr hin.

Schwerer Verkehrsunfall auf der B464 in Fahrtrichtung Magstadt

Der wohl tragischste Einsatz ereignete sich am 29. November gegen 18 Uhr. Die Gesamtwehr Sindelfingen wurde mit dem Stichwort Verkehrsunfall der Stufe 2 auf die B464 Fahrtrichtung Magstadt alarmiert. Laut der ersten Meldung sollte ein LKW auf einem PKW liegen. Mehrere beteiligte Fahrzeuge und eine unbekannte Anzahl von Verletzten löste ein Großaufgebot der Einsatzkräfte aus. Aufgrund der Lagemeldung und der unklaren Ortsangabe war die Sindelfingener Feuerwehr mit einem Rüstzug und den Hilfeleistungslöschfahrzeugen aller drei Abteilungen an der Einsatzstelle, unterstütz von einem RW 2 aus Leonberg. Die Lage erstreckte sich über eine Gesamtlänge von über 50 Metern: Ein Autotransporter hatte im Unfallverlauf aufgrund eines Aufpralls eines entgegenkommenden Fahrzeuges in die Seitenachse die Kontrolle über sein Gespann verloren. Dabei stürzte er eine Böschung herunter und nahm einen PKW frontal mit. Ein weitere PKW kollidierte ebenso mit dem Autotransporter und wurde gegen die Leitplanke geschleudert. Nach der ersten Erkundung der Feuerwehr konnten insgesamt drei Personen festgestellt werden, die trotz sofort eingeleiteter Reanimationsmaßnahmen seitens der Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst an der Einsatzstelle ihren Verletzungen erlegen sind. Eine weitere Person wurde schwer verletzt aus dem auf der Straße stehenden Fahrzeug mit Hilfe von technischen Gerät befreit. Der Fahrer des Autotransporters sowie der Fahrer des mutmaßlichen Unfallverursachers kamen mit leichten Verletzungen in Krankenhäuser. Schon von der Einsatzstelle aus wurde das Einsatznachsorgeteam ENT-BB ins Gerätehaus Maichingen alarmiert, wo sich nach Abschluss des Einsatzes alle Einsatzkräfte von Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr trafen, um sich über das Erlebte mit dem ENT-BB Team auszutauschen. Auch im Gedenken an die Familien der Verstorbenen, die in der vorweihnachtlichen Zeit viel Leid erfahren mussten.

Wolfgang Finkbeiner - ein Feuerwehrmann und Führungspersönlichkeit mit Leib und Seele - geht in Pension

Sindelfingens langjähriger Feuerwehrkommandant Wolfgang Finkbeiner wurde bei der Hauptversammlung am 15. Mai verabschiedet. Als ehrenamtlicher Kommandant und Amtsleiter ging es für Wolfgang Finkbeiner in den wohlverdienten Feuerwehr-Ruhestand. Bereits 1993 war er zum Stv. Abteilungskommandanten unter Hans Klemm gewählt worden und übernahm zeitgleich die Stellvertretung der Gesamtwehr. Im Jahr 1999 übernahm Wolfgang Finkbeiner das Amt des Feuerwehrkommandanten und blieb Abteilungskommandant in Sindelfingen bis 2004. Nach 20 Jahren Spitzenfunktion und insgesamt 26 Jahren Führungsarbeit legte Finkbeiner nun im Frühjahr 2019 sein Amt nieder. Auch aus der Amtsleitung wurde er in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Denn neben der ehrenamtlichen Feuerwehrarbeit wurde Wolfgang im Jahr 1993 Leiter der städtischen Dienststelle Feuerwehr. Unter seiner Leitung wurde die Dienststelle vom Regiebetrieb über den Eigenbetrieb schließlich in das Amt für Feuerwehr und Bevölkerungsschutz geführt. Nur eine der zahlreichen Meilensteine der Ära Finkbeiner. Auf ihn geht auch ein wegweisendes Fahrzeugkonzept zurück. Er erkannte früh, wie wichtig eine begleitende psychosoziale Unterstützung für die Einsatzkräfte nach traumatischen Einsätzen ist und integrierte die Seelsorgerbetreuung durch Dekan Dr. Riechert. Ein ganz wesentlicher Punkt in Finkbeiners Wirken als Feuerwehrkommandant war sicher die Formung einer Einheit aus den drei Einsatzabteilung und dadurch auch die Stärkung der Gesamtwehr mit der dazugehörigen Einsatz- und Führungsorganisation. Und natürlich last but not least der Neubau der Feuerwache, der allen Beteiligten ein hohes Maß an Engagement abverlangte. Engagement, das für Wolfgang Finkbeiner in seiner gesamten Wirkungszeit stets selbstverständlich war.

FEUERWEHR AIDLINGEN - Fahrzeugübergabe WLF

Nachdem der Gemeinderat im April 2017 seine Zustimmung zur Beschaffung des Fahrzeugs gegeben hatte, wurde eine Sammelbeschaffung zusammen mit den Städten Böblingen und Leonberg europaweit ausgeschrieben. Hierbei erzielte der Fahrzeughersteller Volvo für rund 95.000 € das günstigste Angebot für das Fahrgestell. Die Firma Neff aus Dettenhausen gab ein Angebot für 108.000 € für das Palfinger-Hackensystem ab und die beiden Abrollbehälter wurden durch die Firma Greis für 90.000 € angefertigt. Das gesamte Fahrzeug wurde durch eigene Mittel der Gemeinde Aidlingen beschafft.

Am 6. September fand im Feuerwehrhaus Aidlingen die feierliche Fahrzeugübergabe des Wechselladerfahrzeugs sowie der beiden Abrollbehälter Wasser und Logistik statt. Hierbei konnte durch Bürgermeister Ekkehard Fauth der Fahrzeugschlüssel an Kommandant Andreas Bauer übergeben werden. In Anwesenheit von zahlreichen Gemeinderäten, Vertretern des DRK Aidlingen und der Gemeindeverwaltung sowie der fast vollständig angetretene Einsatz, Jugend- und Seniorenabteilungen stellte Bürgermeister Fauth die Entwicklung und Umsetzung des Fahrzeugs dar.

Hierbei handelt es sich bei der Indienststellung um den letzten Mosaikstein eines langfristigen Fahrzeug- und Ausrüstungskonzept, welches die Vollendung der Zentralisierung der Feuerwehr Aidlingen darstellt. Nach dem Einzug in das neue Gerätehaus im Jahr 2011 konnte der Fuhrpark von einst zehn Fahrzeugen auf vier Groß- und zwei Kleinfahrzeuge reduziert werden. Das Wechselladerfahrzeug mit Abrollcontainern schafft Flexibilität, sodass neben 10.000 Liter Wasser auch ein Großteil der technischen Logistik schnell transportiert werden kann. Neben der Flexibilität hat aber auch die Wirtschaftlichkeit den Aidlinger Gemeinderat überzeugt. Hierbei kann bei zukünftigen Beschaffungen von kleineren Löschfahrzeugen ein sechsstelliger Geldbetrag eingespart werden, da man mit dem Wechselladerfahrzeug bereits viel Löschwasser an der Einsatzstelle hat.

Der Abrollbehälter Wasser verfügt neben zehn Kubikmeter Wasser auch noch über eine Rosenbauer Fox-Pumpe am Fahrzeugheck. Der Abrollbehälter Logistik beinhaltet Rollwagen der Firma RollCon aus Tergernheim, welche durch die Feuerwehr Aidlingen thematische zusammengefasst wurden. Es gibt Rollwagen zur technischen Hilfeleistung, aber auch für Hochwassereinsätze. Die Beschaffung eines weiteren Abrollbehälters „Mulde“ ist für 2020 geplant.

Der gesamte Abend wurde musikalisch durch Marc Kienle aus Deufringen zusammen mit dessen Trompetenquintett umrahmt und fand seinen Ausklang nach einem reichhaltigen Abendessen und zahlreichen fachlichen Gesprächen.

FEUERWEHR BÖBLINGEN - Truck Rescue Netherlands | 29. - 31.08.2019

Am 29. August machten sich elf Kameraden auf den Weg in das Holländische Harmelen. Nach einer Führung durch die Wache erfolgte die offizielle Begrüßung durch Jeroen De With (BW Harmelen) sowie Frans van Maurik (Fa. RIFRA).

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der Ausbildung. Gegen 9 Uhr startete die Gruppe in das benachbarte Breukelen, wo sich das Trainingsgelände befindet. Nach einer kurzen Einweisung konnte mit der praktischen Ausbildung begonnen werden. Neben der Gerätehandhabung und Sicherheitsaspekten lag der Fokus auf dem Erlernen neuer Arbeitstechniken sowie dem taktischen Vorgehen an verunfallten LKW. Da zwei Fahrerkabinen zur Verfügung standen, konnte die Ausbildung in zwei Abschnitten erfolgen: 1. Grundlagen & Technik 2. Einsatzmäßige Übung.

Bei hochsommerlichen Temperaturen machten sich alle Teilnehmer mit großem Eifer an die Arbeit und im Handumdrehen war es Mittag. Nach dem Mittagessen stand die einsatzmäßige Übung auf dem Programm. Das angenommene Szenario war ein verunfallter LKW, in dem mindestens zwei Personen eingeklemmt sein sollten. Einsatzleiter Andreas Kopp entschied sich nach der Erkundung dazu, von beiden Seiten parallel arbeiten zu lassen, um eine schnellstmögliche Rettung zu ermöglichen. In der Aufbauphase wurde zudem festgestellt, dass sich eine weitere Person im Schlafbereich der Fahrerkabine befindet. Umgehend wurde damit begonnen, das neu Erlernte in die Tat umzusetzen.

Nach Beendigung der Aufräumarbeiten verbrachte man den letzten Abend gemeinsam mit Ausbildern und Kameraden aus Harmelen in einem griechischen Lokal in Utrecht. Abgerundet wurde der Tag im Hotel, bevor es am Sonntagmorgen wieder zurück nach Böblingen ging.

FEUERWEHR RENNINGEN - Salzsäure tritt in einem Renninger Betrieb aus

Am 27. Juni wurde der Leitstelle Böblingen ein Gefahrgutunfall in der Renninger Dornierstraße gemeldet. Ein 37-jähriger Mitarbeiter eines dort ansässigen Betriebes nahm nach Polizeiangaben einen Karton, der vier Flaschen mit je 2,5 Litern konzentrierter Salzsäure enthielt, aus einem Lagerregal. Beim Anheben brach der Boden der Kartonage durch und die sich darin befindlichen Glasbehältnisse fielen auf den Boden. Drei der Behältnisse zerbarsten und der Inhalt lief aus. Der 37-Jährige verließ sofort den Gefahrenbereich. Aufgrund der gemeldeten Lage wurde Gesamtalarm für die Feuerwehr Renningen ausgelöst sowie der Gefahrgutzug Nord und die Führungsgruppe des Landkreises Böblingen alarmiert. Außerdem wurde der Chemie-Fachberater der Werkfeuerwehr Bosch hinzugezogen. Glücklicherweise traf das Havarieteam des Unternehmens bis zum Eintreffen der alarmierten Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Rettungs-

dienstes sofort die erforderlichen Maßnahmen und konnte das Gefahrgut in einem dafür vorgesehenen abgeschlossenen Havarieraum belassen. Nachdem das Betriebsgebäude evakuiert worden war, hatten somit jene Kameraden, die mit Chemikalienschutzkleidung ausgerüstet wurden, Zeit, sich bei brütender Hitze auf den schweißtreibenden Einsatz vorzubereiten und dem Körper noch einmal Wasser zuzuführen. Anschließend wurde die ausgelaufene Salzsäure unter Federführung der Leonberger Kameraden mit Bindemittel aufgenommen und in ein Bergefass umgefüllt. Um sicherzustellen, dass keine Gefahr durch die Salzsäure mehr besteht, wurden entsprechende Messungen durchgeführt. Ein weiterer Trupp unter leichter Chemikalienschutzkleidung führte die äußerliche Reinigung (Dekontamination) der der Kameraden in den Chemikalienschutzanzügen durch. Die Feuerwehr Renningen unterstützte beim Aufbau des Dekontaminationsplatzes sowie beim Niederschlagen von eventuell ausströmenden Dämpfen auf der Ostseite des Gebäudes. Insgesamt war die Feuerwehr mit 24 Fahrzeugen und 105 Einsatzkräften vor Ort, darunter auch Kreisbrandmeister Plischek. Des Weiteren waren der Rettungs- und Sanitätsdienst vorsorglich mit sieben Fahrzeugen, zwölf Helfern, einem Notarzt, das Technische Hilfswerk mit einem Fahrzeug und einem Mitarbeiter im Einsatz. Verletzt wurde niemand. Gegen 16:05 Uhr war der Großeinsatz beendet.

30. Januar - Abendlob an der Renninger Krippe

Die Renninger Krippe in der Martinuskirche in Malmsheim stand im Jahr 2019 unter dem Motto „Stille Nacht“. Im Mittelpunkt der Aufbauten stand die Stille-Nacht-Kapelle, wie sie in Oberndorf vorzufinden ist. Genau vor 200 Jahren am Heiligen Abend wurde das inzwischen weltbekannte Lied zum ersten Mal dort gesungen. In der Krippe standen auch fünf Christbäume, die auf die fünf Kontinente der Erde hinweisen; darunter Figuren aus den jeweiligen Kontinenten. An den Seitenwänden der Kirche waren nicht nur 14 gemalte Instrumente zu sehen, sie wurden auch in Miniatur nachgebaut, ist doch die Musik das Begleitende der Weihnachtszeit. Im hinteren Teil der Kirche wurde auf frohe Nächte im Ablauf des Jahres hingewiesen: Heilig Abend, Silvester, Osternacht. Besonders gelungen war der nächtliche Himmel. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Feuerwehren des Landkreises trafen sich die Renninger Stadträte am 30. Januar in der Malmsheimer Krippe. Eine Veeh-Harfe begleitete den Abend musikalisch.

FEUERWEHR EHNINGEN - Alarmübung im Holzwerk in Ehningen

Gegen 18.48 Uhr kommt es zu einem technischen Defekt im Holzwerk Keck in Ehningen. Schnell sind die ersten Flammen sichtbar und greifen auf die angrenzende Halle über. Aufgrund der verlängerten Arbeitszeiten im Sommerbetrieb sind noch zwei Mitarbeiter zu dem Zeitpunkt in der betroffenen Halle und schaffen es nicht mehr rechtzeitig ins Freie. Durch den Brand bricht die Stromversorgung zusammen und zwei weitere Mitarbeiter werden unter herabgefallenem Holz einer Maschine begraben. Geschäftsführer Bernhard Rathke alarmiert daraufhin die Feuerwehr.

Nur wenige Minuten nach der Alarmierung erreichen die ersten Kräfte die Einsatzstelle. Schnell werden Schläuche ausgerollt, Feuerwehrleute gehen unter Atemschutz in die brennende Halle vor und die eingeklemmten Personen werden befreit. Im Hintergrund schrillen die Martinshörner rund um die Säge, bis alle notwendigen Kräfte am Einsatzort sind.

So lautete das Übungsszenario, welches bei sommerlichen Temperaturen am 10. Juli im Rahmen einer Alarmübung durch die Feuerwehr Ehningen durchgeführt wurde. Unterstützt wurde die Ehninger Wehr durch weitere Einsatzkräfte aus Aidlingen, Gärtringen, Rohrau und dem Landkreis Böblingen sowie dem DRK aus Ehningen und Aidlingen. In Summe waren mehr als 100 Einsatzkräfte mit 13 Fahrzeugen bei der Übung beteiligt.

„Wir möchten für solche Schadenfälle gut vorbereitet sein“, so stellvertretender Kommandant Martin Böhringer, der die Übung leitete. „Im Ernstfall kommt es auf jede Minute an“. Auch Bernhard Rathke zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf der Übung, „Wir haben hier sehr viel Brandpotenzial und das angenommene Übungsszenario ist nicht unrealistisch“. Zuletzt wurde eine solche Großübung im Holzwerk Keck vor vier Jahren durchgeführt. Aber auch im regulären Übungsbetrieb sind die Ehninger Floriansjünger herzlich willkommen auf dem Firmengelände.

Bei dieser Übung wurde auch die frisch gegründete Gruppe zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit bei Großschadenslagen eingebunden. Diese Gruppe wird auf Wunsch der örtlichen Einsatzleitung alarmiert und unterstützt die Pressearbeit direkt vor Ort. So wurden bereits während der Übung die ersten Kurzmitteilungen in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Aber auch die Pressevertreter haben einen zentralen Ansprechpartner, um verschiedene Informationen von der Einsatzstelle zu erhalten. Die Gruppe setzt sich aus ehrenamtlichen Mitgliedern der Feuerwehren im Landkreis Böblingen zusammen. Auch die Feuerwehr Ehningen ist in dieser Gruppe durch den Pressesprecher vertreten.

FEUERWEHR LEONBERG - Minigolf im CSA

Ein Anblick wie im Katastrophenfall: Warum spielen die im Chemikalienschutzanzug Minigolf? Diese Frage stellte sich der eine oder andere Besucher der Rutesheimer Freizeitanlage. Der Grund ist einfach. Der Gefahrgutzug der Feuerwehr Leonberg trainierte für den Ernstfall. Bei einem Gefahrgutunfall mit gefährlichen Stoffen und Gütern müssen zum Eigenschutz Chemikalienschutzanzüge (CSA) getragen werden. Die Anzüge sind gasdicht und chemikalienbeständig. Allerdings sind die Bewegungsfreiheit und die Kommunikation stark eingeschränkt. Die Einsatzkräfte können in diesen speziellen Anzügen nur mit Handzeichen oder über Funk kommunizieren. Für den Fall der Fälle muss deshalb regelmäßig mit den CSA geübt werden. Bei diesem Training stand die Kommunikation, Beweglichkeit und die Feinmotorik im Mittelpunkt der Übung. Spaß hat es zudem auch allen gemacht.

Verstärkung aus dem Rathaus

Im Jahr 2018 stellte sich die Leonberger Feuerwehrführung die Frage, wie man die Tagesverfügbarkeit verbessern kann. Dabei wurde festgestellt, dass von den ca. 900 Bediensteten der Stadt Leonberg lediglich fünf Mitglied der Feuerwehr sind. Man überlegte daher, ob und wie es gelingen könnte, mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Leonberg für die Feuerwehr zu gewinnen. Sollten sich genügend Interessenten finden, würde man diese in einem erstmalig durchzuführenden Kombinationslehrgang in relativ kurzer Zeit zu voll einsatzfähigen Feuerwehrleuten ausbilden. In diesem Rahmen wurden Gespräche mit Oberbürgermeister Martin Cohn geführt. Der begrüßte das Vorhaben ausdrücklich und sagte zu, dass die betreffenden Bediensteten die erforderlichen Ausbildungen während der Arbeitszeit absolvieren dürften. Damit die Ausbildung mit denselben Lerninhalten wie bei den herkömmlichen Lehrgängen erfolgen kann, musste ein detaillierter Stundenplan vorgelegt werden. Nachdem der Stundenplan vom Kreisbrandmeister unterschrieben war, konnte mit der Planung des Kombilehrganges begonnen werden.

In der ersten Planungsphase hat die Feuerwehr Leonberg einen Flyer erstellt, der mit den Lohnabrechnungen an alle Bediensteten der Stadt verschickt wurde. Der Flyer informierte über die Arbeit der Feuerwehr und lud zu einer Informationsveranstaltung ins Rathaus ein. An der Veranstaltung konnte Kommandant Wolfgang Zimmermann viele städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen.

Oberbürgermeister Martin Cohn sagte als oberster Dienstherr allen potenziellen neuen Feuerwehrleuten seine persönliche Unterstützung zu. Am 4. Juni begann dann die feuerwehrtechnische Grundausbildung. Kommandant Zimmermann konnte insgesamt 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen. Hiervon waren drei Kameraden von der Feuerwehr Rutesheim und ein Ehrenamtlicher hatte für die Lehrgangstage extra Urlaub genommen. Von nun an stand für die angehenden Feuerwehrleute an jedem Dienstag und Donnerstag ganztägig Feuerwehrausbildung auf dem Programm.

bildung noch nicht beendet, denn jetzt ging es nahtlos mit dem Sprechfunklehrgang weiter. Bei allen Brandeinsätzen sowie bei vielen weiteren Einsatzarten ist das Tragen von Atemschutzgeräten zwingend erforderlich. Daher beinhaltete der Kombi-Lehrgang auch die Atemschutzgrundausbildung. In 30 Stunden wurde geübt, wie man mit Atemschutzmaske und einer Pressluftflasche unter Nullsicht Räume absucht und Personen findet. Hierzu wurden diverse Einsatz- und Belastungsübungen in der Atemschutzstrecke durchgeführt, bei denen beispielsweise vermisste Personen gefunden und gerettet wurden. Am Branddarstellungscontainer auf dem Übungshof konnten die Teilnehmer den sicheren Umgang mit dem Hohlstrahlrohr und die sogenannte Türöffnungsprozedur üben.

In rund 50 Stunden wurde den Anwärtern das feuerwehrtechnische Grundwissen beigebracht. Inhaltlich lernten sie beispielsweise die speziellen Feuerwehrknoten und alles Wichtige zur Brandbekämpfung und der technischen Hilfeleistung. Im Anschluss musste das Gelernte in einer schriftlichen und einer praktischen Prüfung nachgewiesen werden. Erfreulicherweise haben alle Teilnehmer die Prüfung mit Bravour bestanden. Nach der 50-stündigen Grundausbildung folgte noch eine erweiterte Erste-Hilfe-Ausbildung.

Nachdem die Grundausbildung abgeschlossen war, bekamen die neuen Mitglieder der Feuerwehr Leonberg ihre Funkmeldeempfänger und durften ab sofort an Einsätzen teilnehmen. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt die Aus-

Großbrand in der Vergärungsanlage am 11. September

Mittwoch von 01:59 Uhr bis ca. 03:00 Uhr Alarmierung, Lage beim Eintreffen und Ersteinsatzphase

Die Feuerwehr Leonberg wurde am 11 September um 01:59 Uhr mit der Meldung „Feuerschein, Eltingen Richtung Seeäckerstraße“ zu einem Brand außerorts der Stufe 2 alarmiert. Schon auf der Fahrt zur Feuerwache ahnten einige Feuerwehrleute, dass dies kein Einsatz wie viele andere werden würde: In östlicher Richtung leuchtete der Himmel grellorange und es war eine riesige Rauchsäule zu erkennen.

Aufgrund der Lage des Feuerscheins und der gewaltigen Rauchwolke wird den anrückenden Einsatzkräften schnell klar, dass es sich bei dem Brandobjekt mit hoher Wahrscheinlichkeit um die kreiseigene Vergärungsanlage handelt. In dieser wird der gesamte Biomüll des Landkreises Böblingen zu Methangas und Kompost verarbeitet. Das Gas wird anschließend

in drei Blockheizkraftwerken verstromt und die entstehende Abwärme wird in der Anlage für Heiz- und Trocknungszwecke genutzt. Die Vergärungsanlage liegt auf einer ehemaligen Mülldeponie unweit der Autobahn A8. Die Fahrtstrecke von der Wache zum Brandobjekt beträgt etwa sieben Kilometer.

Der diensthabende Einsatzleiter lässt durch die Leitstelle Böblingen noch auf der Anfahrt Vollalarm für alle vier Abteilungen der Feuerwehr Leonberg auslösen. Zehn Minuten nach dem ersten Alarm erreichen der ELW und das erste Löschfahrzeug die Einsatzstelle. Dort versperrt allerdings ein massives Schiebetor die Einfahrt auf das Betriebsgelände. Da im gesamten Areal der Strom ausgefallen ist und das Tor über keine Notbetätigung von Hand verfügt, muss dieses erst mit einem Motortrennschleifer geöffnet werden.

In der Zwischenzeit erkundet die Einsatzleitung die Lage und stellt schnell fest, dass das Brandobjekt bereits verloren ist. In drei miteinander verbundenen Hallen mit einer Gesamtlänge von 160 m und einer Breite von 30 m wütet ein so starker Brand, dass im größten Hallenteil bereits die Dachkonstruktion zusammengestürzt ist. Durch die enorme Hitze drohen eine 120 m lange Halle, der 24 m hohe Gärturm, eine Gasblase mit 10 m Durchmesser sowie drei Blockheizkraftwerke ebenfalls in Flammen aufzugehen.

Außerdem befinden sich verschiedene Kraftstoff- und Gastanks sowie mehrere große Radlader und Traktoren im unmittelbaren Gefahrenbereich des Brandes. Zu diesem Zeitpunkt ist noch nicht bekannt, dass hinter der brennenden Halle ein Biofilter aus Holzhackschnitzeln auf einer Fläche von über 600 Quadratmetern ebenfalls komplett in Flammen steht. Verschärft wird die Situation noch durch die von früheren Bränden bekannte Tatsache, dass die Anlage über keine unmittelbar auf dem Betriebsgelände liegende Löschwasserversorgung verfügt. Vielmehr ist es vorgesehen, das Löschwasser über Feuerwehrschläuche aus einer fast 400 Meter entfernten und ca. 30 Meter tiefer liegenden Zisterne zu pumpen.

Die Einsatzkräfte sind daher in der Ersteinsatzphase auf das in den Fahrzeugen mitgeführte Löschwasser angewiesen. Mit diesem wird versucht, ein Übergreifen des Brandes auf noch nicht betroffene Anlagenteile zu verhindern. Größte Sorge bereiten der Einsatzleitung von Anfang an der teilweise mit Gas gefüllte Gärturm sowie die über das Gelände verteilten Gas- und Kraftstofftanks. Alle Einsatzkräfte werden daher angewiesen, nach Möglichkeit nur aus der Deckung heraus zu arbeiten und auch in größerer Entfernung von den Gebäuden ihre vollständige Schutzausrüstung zu tragen. Da die Gasblase kurz nach dem Eintreffen der Feuerwehr in einem großen Feuerball abgebrannt ist, geht von ihr nun keine Gefahr mehr für die Einsatzkräfte aus. Nachdem Zugang zu den Fahrzeugschlüsseln der gefährdeten Traktoren und Radlader geschaffen ist, gelingt es noch, diese in Sicherheit zu bringen.

Mittwoch von ca. 03:00 Uhr bis 06:11 Uhr
Wasserversorgung und Brandbekämpfung

In der zweiten Phase des Einsatzes wird durch die nachrückenden Einsatzkräfte eine doppelte Schlauchleitung von der Zisterne zum Brandobjekt gelegt. Hierdurch ist die Wasserversorgung vorerst gesichert und neben der Kühlung kann nun auch in begrenztem Umfang mit der Brandbekämpfung begonnen werden. Immer wieder kommt es innerhalb der brennenden Hallen zum lautstarken Zerknall von Gasflaschen und anderen Druckbehältern. Die größeren Gastanks sind bislang noch intakt. Gegen 03:00 Uhr ist allerdings an einem durch das Feuer

unzugänglichen Tank eine immer größer werdende Flamme zu sehen, welche mutmaßlich am Sicherheitsventil austritt. Da wegen des immer noch bestehenden Wassermangels keine ausreichende Kühlung des Tanks möglich ist, explodiert dieser gegen 03.10 Uhr mit einem bis nach Leonberg zu hörenden Knall in einem großen Feuerball.

Wie bei allen größeren Schadenslagen im Kreis Böblingen, hat zwischenzeitlich die Führungsgruppe des Landkreises unter Leitung des stellvertretenden Kreisbrandmeisters Thomas Frech ihre Arbeit an der Einsatzstelle aufgenommen. Diese unterstützt die Einsatzleitung vor Ort technisch und personell bei den vielfältigen und oft zeitkritischen Führungsaufgaben. Auch die Pressearbeit und die Information der Bevölkerung werden von hier aus koordiniert und organisiert. Zur Lageerkundung aus der Luft verfügt die Führungsgruppe außerdem über eine ferngesteuerte Drohne, welche neben einer normalen Kamera auch mit einer Wärmebildkamera ausgestattet ist.

Durch die in Relation zum Brandobjekt geringe Kapazität der Zisterne von 50.000 Litern, droht die Wasserversorgung abermals zusammenzubrechen. Nach und nach werden daher von der Einsatzleitung immer mehr Tanklöschfahrzeuge zur Wasserversorgung angefordert. Neben Fahrzeugen aus dem Kreis Böblingen sind auch die Feuerwehren Pforzheim, Ludwigsburg und Stuttgart mit insgesamt vier Großtanklöschfahrzeugen angerückt. Diese füllen die Zisterne mit Löschwasser aus ihren Tanks und transportieren im sogenannten Pendelverkehr anschließend weiteres Wasser zuerst aus Sindelfingen, später dann aus Warmbronn zur Brandstelle.

Zur Erfassung und Beurteilung einer möglichen Gefährdung der Bevölkerung durch die enorme Rauchwolke, wird die Messgruppe des Landkreises Böblingen eingesetzt. Vorsorglich baut der Sanitätsdienst des DRK außerhalb des Gefahrenbereiches eine Verletztensammelstelle auf. Der Rettungsdienst steht ebenfalls in Bereitschaft. In der Feuerwache ist vorsorglich ein Leonberger Löschfahrzeug für eventuelle Paralleleinsätze im Stadtgebiet verblieben. Dieses wird im Laufe der Nacht durch zwei Löschfahrzeuge und eine Drehleiter der Feuerwehren Rutesheim und Renningen verstärkt.

Um 06:11 Uhr wird „Feuer unter Kontrolle“ an die Leitstelle gemeldet. Dies bedeutet, dass eine Ausbreitung des Brandes nicht mehr zu befürchten ist.

Bezirksbrandmeister Frieder Lieb vom Regierungspräsidium Stuttgart sowie der Erste Landesbeamte Martin Wuttke vom Landkreis Böblingen sind zwischenzeitlich ebenfalls an der Einsatzstelle eingetroffen und stehen beratend zur Verfügung.

Mittwoch von 06:11 Uhr bis Mittwochabend Nachlösch- und Sicherungsarbeiten

In den nächsten Stunden werden die Einsatzmaßnahmen nach und nach zurückgefahren und die auswärtigen Feuerwehren aus dem Einsatz entlassen. Dort wo die Gärgasleitung vom Gärturm in die ehemalige Gasblase mündet, brennt seit der Zerstörung der Gasblase eine größere Flamme. Da unklar ist, ob die frei brennende Flamme eine Gefahr darstellt, wird ein Fachberater für Biogasanlagen von der Feuerwehr Bad Waldsee aus dem Landkreis Ravensburg angefordert. Auf dessen Rat hin wird über der Austrittsöffnung eine provisorische Fackel installiert.

Von der anfangs geplanten Brandbekämpfung der brennenden Holzhackschnitzel wird wegen des unverhältnismäßigen Aufwandes Abstand genommen. Stattdessen wird lediglich die Vegetation im direkten Umfeld mit Wasser gekühlt und später ganz entfernt. Die Hackschnitzel verglühen gefahrlos in den nächsten Tagen, ohne dass Unmengen von Löschwasser verbraucht werden.

Zur Sicherstellung einer möglichst personal- und materialsparenden Wasserversorgung wird ein modifizierter Abrollbehälter mit 20.000 Litern Fassungsvermögen sowie eine Tragkraftspritze an der Einsatzstelle aufgebaut. Diese Einheit wird mit dem Tanklöschfahrzeug 20/40 sowie bei Bedarf mit dem städtischen Kanalspülfahrzeug im Pendelverkehr mit Wasser versorgt.

Um 15:00 Uhr findet eine große Pressekonferenz statt, welche vom Team Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren des Landkreises Böblingen sowie den Pressesprechern des Landkreises und der Stadt Leonberg organisiert wird. Dort informieren Landrat

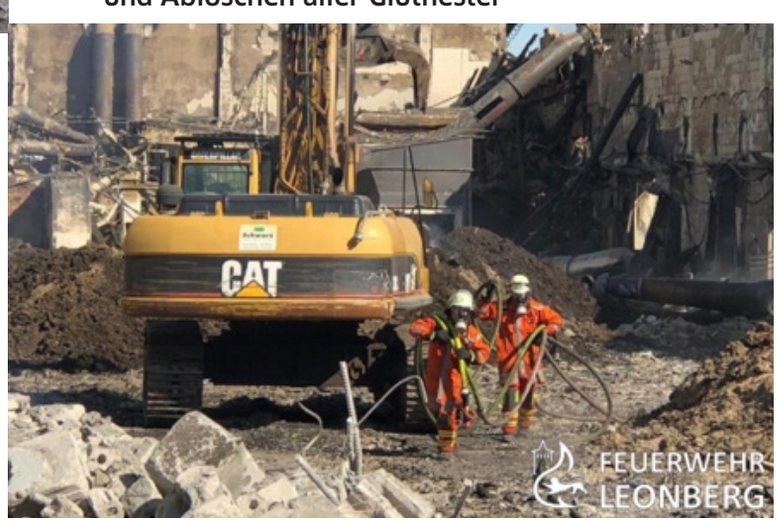
Roland Bernhard, Oberbürgermeister Martin Cohn, der stellvertretende Kreisbrandmeister Rainer Just sowie Kommandant und Einsatzleiter Wolfgang Zimmermann die zahlreich erschienen Pressevertreter über die vergangenen Ereignisse und geplanten Einsatzmaßnahmen.

Mittwochabend bis Donnerstagmorgen
Erste Brandwache

Gegen Abend sind alle Löschmaßnahmen, welche von außen durchgeführt werden können, abgeschlossen. Da Teile der Hallen akut einsturzgefährdet sind, darf bis zur Beräumung der entsprechenden Bauteile niemand die Gebäude betreten. Um trotzdem ein Wiederaufflammen des Feuers zu verhindern, verbleibt die ganze Nacht über eine Brandwache am Objekt. Dass dies notwendig ist, beweist der Wasserverbrauch der Brandwache. Das ebenfalls vor Ort verbliebene Tanklöschfahrzeug transportiert im Laufe der Nacht in fünf Fahrten insgesamt 27.000 Liter Wasser an die Einsatzstelle.

Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerkes leuchten das weiträumige Gelände von nun an jede Nacht aus und sorgen so für ein möglichst sicheres Arbeitsumfeld. Das DRK übernimmt schon seit Beginn des Einsatzes die Verpflegung aller eingesetzten Kräfte.

Donnerstagvormittag bis Samstag 21:00 Uhr
Teilabbruch der Hallen, Ausräumen der Brandstelle und Ablöschen aller Glutnester



Am Donnerstagvormittag trifft ein leistungsfähiger Abbruchbagger an der Einsatzstelle ein, der die einsturzgefährdeten Bauteile der hinteren Halle abreißt. Hierzu gehören neben den Torstürzen die verbliebenen Reste der Dachkonstruktion sowie die gesamte südliche Giebelwand. Anschließend beginnt das langwierige und schmutzige Ausräumen und Ablöschen des glimmenden Kompostes und sonstigen Brandschuttes. Immer wieder kommt es hierbei auch zum Aufflammen von Material. Diese Arbeiten werden ohne größere Unterbrechungen bis zum Samstagabend durchgeführt und erfordern noch einmal einen hohen Personalaufwand. Insbesondere die Nachtschichten stellen dabei eine große Belastung für die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Feuerwehrfrauen und -männer dar.

Samstag 21:00 Uhr bis Sonntag 07:00 Uhr
Zweite Brandwache und Einsatzende

Am Samstagabend sind endlich die letzten Glutnester aus der großen Lagerhalle ausgeräumt. Die zerstörten Anlagen zur Aufbereitung des organischen Materials werden im Rahmen des Feuerwehreinsatzes weder abgebaut noch werden im Inneren weitere Löscharbeiten durchgeführt.

Vorsorglich verbleibt in der Nacht von Samstag auf Sonntag noch einmal eine Brandwache auf dem Gelände. Diese beendet ihren Dienst vor Ort um 7 Uhr und kehrt zur Feuerwache zurück. Nachdem die Geräte und Fahrzeuge gereinigt und wieder einsatzbereit sind, endet um 12 Uhr nach über 106 Stunden der größte Einsatz der Feuerwehr Leonberg seit dem großen Stadtbrand im Jahr 1895.

Die Feuerwehr Leonberg dankt allen beteiligen Einsatzkräften aus Stadt, Kreis und Land für ihr hervorragendes Engagement und die reibungslose Zusammenarbeit bei diesem außergewöhnlichen Großeinsatz.

Großübung im Engelbergtunnel

Sonntag, 31. März 2019, 08:03 Uhr: Die Disponenten in den integrierten Leitstellen der Landkreise Böblingen und Ludwigsburg sitzen entspannt vor ihren Bildschirmen und genießen die morgendliche Ruhe bei einer Tasse Kaffee, als plötzlich die automatische Brandmeldeanlage des Leonberger Engelbergtunnels einen Alarm anzeigt. Zeitgleich wird von den Einsatzleitrechnern „Brandalarm Stufe 1 Engelbergtunnel“ für die Feuerwehren Ditzingen, Gerlingen und Leonberg sowie für den Rettungs- und Sanitätsdienst ausgelöst. Nun piepsen bei ca. 140 Einsatzkräften die Funkmeldempfänger und es beginnt eine Großübung, an welcher insgesamt etwa 500 Personen teilnehmen.

Als Übungslage wurde angenommen, dass im Baustellenbereich innerhalb der Weströhre ein Personenwagen auf eine Baumaschine geprallt ist. Hierdurch wird eine Person eingeklemmt und das Fahrzeug beginnt zu brennen. Im Stau kommt es zu einem weiteren Unfall, infolgedessen ein LKW in Brand gerät. Während sich ca. 50 Personen selbstständig aus dem Tunnel retten können, sind die Fahrerin des Unfallfahrzeugs sowie weitere Fahrzeuginsassen auf Hilfe von außen angewiesen. Außerdem wird ein Bauarbeiter im Abluftkanal unter der Fahrbahn vermisst. Die gesamte Übungslage wurde durch Baustellenabsperrungen, Personen- und Lastkraftwagen, sowie leistungsfähige Brandattrappen und Nebelmaschinen so realistisch wie möglich dargestellt.

Genau wie im Ernstfall sind den drei zuerst alarmierten Feuerwehren feste Aufgaben zugewiesen. Die Feuerwehr Leonberg fährt sofort mit dem Tunnellöschzug am Südportal in die Oströhre ein. Da sich die simulierten Brandstellen in der Weströhre befinden, können die beiden Leonberger Löschfahrzeuge und der als Führungsfahrzeug fungierende Vorausrüstwagen zügig bis zum Querschlag 2 vorrücken. Dieser liegt nach Angaben der Brandmeldeanlage dem Brandereignis am nächsten und von hier aus entwickelt sich der gesamte Ersteinsatz. Generell führen sämtliche Einsatzkräfte, die in den Tunnel einfahren, Atemschutzgeräte mit. Zu groß ist die Gefahr, dass durch eine Änderung der Windrichtrichtung oder durch eine Fehlfunktion der Rauchabzugsanlage Brandrauch in die bislang nicht betroffenen Tunnelbereiche eindringt.

Auch die Einheiten der beiden Tunnellöschzüge haben eine feste Aufgabenverteilung. Der Zugführer im Leonberger Führungsfahrzeug kontrolliert auf der Anfahrt die Querschläge und bestimmt den geeigneten Angriffsweg. Die Mannschaft des ersten Löschfahrzeuges stellt den „Stoßtrupp Löschen“. Diese aus fünf Feuerwehrleuten bestehende Einheit geht nach dem Aufbau der beiden Angriffsleitungen unmittelbar Richtung Brandstelle vor und versucht, den Brand so schnell wie möglich unter Kontrolle zu bringen. Um bei großen Bränden eine Beschädigung oder gar ein Versagen der Tunneldecke zu verhindern, wird bei Bedarf die Tunneldecke mit Wasser gekühlt. Sofern der „Stoßtrupp Löschen“ beim Anmarsch auf hilflose Personen trifft, werden diese mit den mitgeführten gelben Blitzleuchten gekennzeichnet und der Zugführer per Funk informiert.

Die Mannschaft des zweiten Löschfahrzeugs bildet den ebenfalls aus fünf Feuerwehrleuten bestehenden „Stoßtrupp Retten“. Ausgerüstet mit Taststöcken, zwei fahrbaren Korbtragen, mehreren Fluchthauben, den farbigen Kennzeichnungsleuchten sowie einer Wärmebildkamera hat dieser Trupp die Aufgabe, den Tunnel und die darin befindlichen Fahrzeuge auf

hilflose Personen abzusuchen und diese zu retten. Die Maschinisten der beiden Löschfahrzeuge unterstützen sich gegenseitig beim Aufbau der Wasserversorgung.

Schwieriger - und im Realfall auch gefährlicher - ist die gegebene Lage für die Feuerwehrleute aus Gerlingen. Weil der Wind die Luft im Tunnel in Richtung Nordportal drückt, kommt der Übungsrauch den Gerlinger Einsatzkräften schon bei der Einfahrt an der Tunneldecke entgegen. Zur Zeit- und Kraftersparnis fahren die Gerlinger Einsatzfahrzeuge trotzdem soweit wie möglich in den Tunnel ein. Spätestens wenn die Rauchschicht auf zwei bis drei Meter über der Fahrbahn absinkt, müssen die Fahrzeuge stehen bleiben und die Mannschaften ihren Weg zu Fuß fortsetzen. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Gerlinger Tunnellöschzuges entspricht der des Leonberger Löschzuges.

Von September 2019 bis mindestens zum Jahr 2025 werden in den beiden Röhren des Engelbergtunnels umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Hierdurch steigt nicht nur die Unfallgefahr im Bereich der Fahrbahnen, sondern es befinden sich auch dauerhaft Personen in den sonst menschenleeren Anlagenteilen des Tunnels.

Für die Menschenrettung und Brandbekämpfung in den unterirdischen Betriebsgebäuden und in den Kanälen unter der Fahrbahn ist die Feuerwehr Ditzingen zuständig. Sie fährt das betreffende Betriebsgebäude an und geht ebenfalls in Form von Fünfer-Stoßtrupps zur Rettung in den Technik- und Versorgungskanal unter der Fahrbahn vor. Von dort aus führen Zugänge in den Abluftkanal, in welchem der vermisste Bauarbeiter vermutet wird.

Die Umgebungsbedingungen in diesem Kanal sind im Brandfall extrem. Da die Entrauchungsanlage bei einem Brand mit voller Leistung läuft, füllt sich der Abluftkanal schnell mit Rauch. Das Fortkommen wird durch die hohe Luftgeschwindigkeit erschwert und die Enge und schlechte Sicht sind zusätzlich eine erhebliche psychische Belastung für die Einsatzkräfte. Schließlich wird der vermisste Bauarbeiter gefunden und über Kanäle, Treppen und Schächte gerettet.

Erhöhung auf höchste Alarmstufe

Aufgrund der Größe des Brandes und der Anzahl der im Tunnel befindlichen Fahrzeuge erhöht der Einsatzleiter um 08:10 Uhr die Alarmstufe auf „Brand Engelbergtunnel 2“ und sechs Minuten später auf die höchste Alarmstufe 3. Jetzt werden in den Landkreisen Ludwigsburg und Böblingen die Feuerwehren aus 26 Gemeinden, das THW sowie Kräfte des Rettungs- und Sanitätsdienstes auch aus weiter entfernten Landkreisen alarmiert. Die Polizei und weitere Institutionen der Landes- und Bundesverwaltung kommen ebenfalls zum Einsatz.

Alle nachrückenden Einsatzkräfte fahren die bereits in Alarmstufe 1 eingerichteten Bereitstellungsräume an. Dort werden sämtliche Fahrzeuge und Mannschaften registriert und bei Bedarf von der Einsatzleitung abgerufen. Vor der Einfahrt in den Tunnel wird bei Bedarf die Atemschutzausstattung der Fahrzeuge an den Abrollbehältern-Atemschutz der Feuerwehren Leonberg, Ludwigsburg und Sindelfingen ergänzt. Anschließend wird der Fahr- und Einsatzauftrag übergeben und die Fahrzeuge rücken bis zum Tunnelportal vor. Hier kontrollieren die sog. Tunnelpförtner den Fahrauftrag und geben die Einfahrt in den Tunnel frei.
Was sich nach Bürokratie anhört, ist für einen sicheren und effektiven Einsatz erforderlich. Dies haben die Tunnelübungen der letzten Jahrzehnte gezeigt: Damals fuhren die Einsatzfahrzeuge weitgehend unkontrolliert in den Tunnel ein, was teilweise zu chaotischen Bedingungen an der Einsatzstelle geführt hatte.

Das THW übernimmt die Beleuchtung des Bereitstellungsraumes und steht für weitere Transport- und Unterstützungstätigkeiten zur Verfügung.

Ebenfalls im Bereich der Nord- und Südportale sammeln sich die anrückenden Einheiten der Hilfsorganisationen. Von dort aus werden die Patientenablagen und die Rettungsmittelhalteplätze eingerichtet. Bei Bedarf können diese im Ernstfall noch durch Behandlungsplätze für jeweils mindestens 25 Patienten ergänzt werden.

Da der Rettungs- und Sanitätsdienst nach dem derzeitigen Einsatzkonzept wegen der Gefährdung durch den Brandrauch generell nicht in die Tunnelröhren einfährt, werden die geretteten Menschen mit MTW's der Feuerwehr aus dem Tunnel gebracht und zu den Patientenablagen transportiert. Dort erfolgen die medizinischen Sofortmaßnahmen und eine Sichtung der Verletzten. Danach werden die Patienten entweder direkt ins Krankenhaus oder - bei einem Massenanfall von Verletzten - zu den Behandlungsplätzen transportiert.

Im Tunnel hat inzwischen die zweite Einsatzphase begonnen

Durch die nachrückenden Einheiten stehen genügend Einsatzkräfte zur Verfügung, um die Röhren abzusuchen, aufgefundene Personen zu retten oder sonstige Einsatzmaßnahmen durchzuführen. Der Zugführer wertet die eingehenden Funksprüche der vorrückenden Trupps aus und erteilt den Verstärkungskräften ihre Einsatzaufträge. Wo immer möglich, erfolgt eine persönliche Übergabe der sich ablösenden Trupps untereinander. Dabei werden die essentiellen Informationen zum aktuellen Einsatzgeschehen ausgetauscht.

Bei der Übung wurde u.a. der Vollbrand eines Lastkraftwagens simuliert. In diesem Fall kann die Hitzeentwicklung in der Tunnelröhre so groß werden, dass eine Annäherung von Löschtrupps an den Brandherd nicht mehr möglich ist. Um auch dann noch handlungsfähig zu sein, steht der Feuerwehr Leonberg seit kurzem ein neu beschafftes Löschunterstützungsfahrzeug (LUF), eine speziell trainierte Mannschaft sowie das entsprechende Zubehör zur Verfügung. Dieser „LUF-Löschzug" wird bei jedem Brandereignis im Engelbergtunnel alarmiert. Er besteht aus Einsatzkräften der Leonberger Feuerwehrabteilungen Gebersheim und Höfingen. Zur Ausrüstung gehören der Abrollbehälter „Tunnel", das zugehörige Trägerfahrzeug sowie zwei HLF.

Im Einsatz wie auch in der Übung fährt das LUF in der Regel durch den nächstgelegenen Querschlag in die betroffene Röhre und rückt dort soweit als möglich in Richtung Brandherd vor. Die Mannschaft verlegt die erforderlichen Spezialschläuche und sorgt für eine ausreichende Schlauchreserve. Am Einsatzort wird dann die Wasserversorgung an das LUF angeschlossen und dieses bei Bedarf mittels Funkfernsteuerung weiter in Richtung Brandherd gesteuert. Das LUF ist mit seinem Hochleistungsventilator und der eingebauten Feuerlöschpumpe in der Lage, bis zu 2400 Liter Wasser pro Minute über eine Entfernung von 60 Meter in Richtung Brandherd zu schleudern. Hierdurch sollen Hitze und Feuer soweit eingedämmt werden, dass sich die Mannschaften mit den Löschrohren dem Brand nähern und diesen löschen können.

Nachdem alle Verletzten gerettet und auch die simulierten Brände gelöscht sind, endet die Großübung nach über zwei Stunden gegen 11:15 Uhr. Die Aufräumarbeiten sowie die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nehmen weitere zwei Stunden in Anspruch.

FREIWILLIGE FEUERWEHR RENNINGEN: Hauptübung auf dem Ernst-Bauer-Platz

Am 21. September fand auf dem Renninger Ernst-Bauer-Platz die Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Renningen statt. Unterstützt wurde die Feuerwehr vom DRK-Ortsverein Renningen, dem Polizeiposten Renningen und der Werkfeuerwehr Bosch. „Ganz bewusst haben wir uns dazu entschieden, die Hauptübung auf dem zentralen Platz durchzuführen, um den Renninger Bürgerinnen und Bürgern die Leistungsfähigkeit der Rettungsorganisationen zu präsentieren“, erklärt Kommandant Erhard Mohr. Und tatsächlich sind zahlreiche interessierte Renninger anwesend, als um 15:02 Uhr der „Übungsalarm“ ausgelöst wird. Angenommen wird ein Brand in einem Wohngebäude in der Bahnhofstraße. Fünf Personen befinden sich noch im Gebäude. Dichte Rauchschwaden verdunkeln den blauen Himmel. Vier der „Bewohner“, die von Jugendlichen der Jugendfeuerwehr gespielt werden, befinden sich auf der Terrasse des Gebäudes und warten auf Rettung, eine Person wird im Keller vermisst. Während zwei Trupps unter Atemschutz zur Brandbekämpfung und Personenrettung ins Gebäude vorgehen, wird gleichzeitig die Rettung der sich bereits ins Freie Geflüchteten vorbereitet, die über die Drehleiter und über die Steckleiter von der Terrasse gebracht werden können. Tatkräftig unterstützt werden die Wehrleute vom DRK-Ortsverein Renningen, der die medizinische Versorgung der zuvor äußerst realitätsnah geschminkten „Verletzten“ übernimmt.

Als die Personenrettung und die fiktive Brandbekämpfung abgeschlossen ist, wird das Einsatzszenario erweitert: Auf der Bahnhofstraße sind zwei Pkws frontal kollidiert. Erschwerend kommt hinzu, dass eines der beiden Unfallfahrzeuge mit Gas betrieben wird. Drei Personen sind eingeklemmt und warten auf Hilfe. Da die meisten Rettungskräfte noch auf der gegenüberliegenden Straßenseite bei dem Brandszenario gebunden sind, werden weitere Fahrzeuge zum Ernst-Bauer-Platz beordert. Darunter auch die Kameraden der Werkfeuerwehr Bosch mit dem Gerätewagen Gefahrgut. „Die Werkfeuerwehr Bosch hält Messgeräte, die dazu gehörende Technik und die nötigen Experten vor und wird auch im tatsächlichen Einsatzgeschehen - wenn nötig - hinzu alarmiert“, erklärt Kommandant Mohr. Nach und nach werden die Statisten mit schwerem Gerät aus ihren Unfallfahrzeugen befreit und dem DRK Ortsverein übergeben.

Feuerwehr-Erlebnistag bei der Abteilung Malmsheim

Am 28. April fand der Feuerwehr-Erlebnistag statt. Neben einer Übung, bei der das Vorgehen während eines Zimmerbrandes mit dem Realbrand eines Sofas simuliert wurde, konnten die kleinen Gäste im Feuerwehrauto mitfahren. Für das leibliche Wohl war mit Würsten vom Grill bzw. mit selbstgebackenem Kuchen bestens gesorgt. Obwohl das Feuerwehrhaus der Abteilung Malmsheim im Industriegebiet liegt, nutzten wiederum viele Interessierte die Chance, sich über ihre Feuerwehr zu informieren.

FEUERWEHR HERRENBERG - Brand in einem Baustoffhandel

Am 26. Juli brach gegen 17:30 Uhr im Außenlager eines Baustoffhandels in der Herrenberger Kalkofenstraße ein Brand aus. Zu Anfang stand ein kleinerer Posten Baustoffe in Brand. Rasch griff das Feuer jedoch auf das gesamte Lager und das angrenzende Büro- und Lagergebäude über. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs befand sich noch ein Mitarbeiter auf dem Gelände, der sich selbstständig in Sicherheit bringen konnte. Im Außenlager waren zum Brandzeitpunkt Gasflaschen gelagert, welche im weiteren Brandverlauf explodierten. Dadurch und durch die Baustoffe kam es zu einer rasanten Brandausbreitung. Die Brandbekämpfung konnte in der Anfangsphase nur aus der Distanz vorgenommen werden. Wichtige Einsatzmittel für diese Art Brandbekämpfung sind Drehleitern, hier waren diejenigen aus Herrenberg und Nagold im Einsatz. Die Drehleiter aus Böblingen und der Teleskopmast aus Ehningen hielten sich vor Ort in Bereitschaft. Es kam zu einer weithin sichtbaren Rauchwolke.

Umweltmessungen der Feuerwehr ergaben jedoch keine Gefahr für die Bevölkerung. Das Gebiet um den Brandort wurde weiträumig abgesperrt. Die Alarmstufe wurde zuerst auf Vollalarm für die Feuerwehr Herrenberg erhöht. Kurz danach wurde die Führungsgruppe des Landkreises und weitere überörtliche Feuerwehrkräfte hinzugezogen. Die Einsatzleitung hatte der Kommandant der Feuerwehr Herrenberg Jürgen Vogt, zwischendurch wurde er durch den stv. Kreisbrandmeister Rainer Just unterstützt. Im Laufe des Einsatzes fing durch Funkenflug, begünstigt durch das trockene Wetter,

ein benachbarter Bahndamm Feuer. Der Zugverkehr war für einige Zeit unterbrochen. Eingesetzt waren 245 Feuerwehrkräfte mit 46 Fahrzeugen, 31 Personen des Rettungsdienstes sowie DRK-Ortsvereine mit 15 Fahrzeugen, 33 Kräfte des THW mit sechs Fahrzeugen und 25 Kräfte der Polizei. Unterstützt wurden diese Kräfte durch die Umweltbereitschaft des Landratsamtes Böblingen mit zwei Personen und einen Fachberater Bau. Auch Notfallmanager der Bahn waren vor Ort.

Der erste Landesbeamte, Martin Wuttke und der Oberbürgermeister der Stadt Herrenberg, Thomas Sprißler machten sich vor Ort ein Bild von der Lage. In der Hauptphase der Brandbekämpfung wurden 6.000 Liter Löschwasser je Minute verwendet. Das Wasser wurde durch sieben B-Leitungen, sieben C-Leitungen und drei Werfern gefördert und abgegeben. Die Wasserversorgung war während des gesamten Einsatzes sichergestellt. Nach Rücksprache mit dem Umweltschutzamt des Landkreises Böblingen und der Kläranlage Herrenberg bestand für die Umwelt keine Gefahr durch Löschwasser. Ein benachbartes Bürogebäude, sowie ein angrenzender Verbrauchermarkt wurden evakuiert.

Ebenso wurde die Bevölkerung in den angrenzenden Wohngebieten und umliegenden Gemeinden vorsorglich gebeten, Fenster und Türen zu schließen. Ab 18.30 Uhr war die Gefahr für benachbarte Gebäude gebannt. Während der Löscharbeiten wurden Fahrzeuge benachbarter Feuerwehren in der Feuerwache Herrenberg postiert, um für eventuell weitere Einsätze im Einzugsgebiet Herrenberg gerüstet zu sein. Beteiligte Feuerwehren: Herrenberg, Aidlingen, Böblingen, Bondorf, Ehningen, Gärtringen, Gäufelden, Holzgerlingen, Jettingen, Nufringen, Leonberg, Sindelfingen, Weil der Stadt, Nagold, Führungsgruppe Landkreis, Bevölkerungsschutz Landkreis Böblingen.

FEUERWEHR RUTESHEIM - Mitgliedergewinnung 2019

Es dürfte nur wenige Freiwillige Feuerwehren geben, die sich nicht mit der Mitgliedergewinnung und Tagesverfügbarkeit beschäftigen. Im Ernstfall zählt unter Umständen jede Minute. Und um auch weiterhin unsere sehr gute Eintreffzeit am Einsatzort von durchschnittlich sieben Minuten halten zu können, wollten wir uns rechtzeitig Gedanken machen.

Aktuell eilen 0,6% der Bevölkerung in Rutesheim und immerhin 2,4% im Teilort Perouse im Notfall rund um die Uhr anderen Menschen und Tieren zur Hilfe. Gründe, nicht zur Freiwilligen Feuerwehr zu gehen, gibt es viel: Familie, Beruf und andere Hobbys, sowie Vereine buhlen um die knappe und wertvolle Zeit. Doch wie können wir die Bürgerinnen und Bürger für die Feuerwehr begeistern? Welche Hemmschwellen müssen überwunden werden? Wie sorgt man dafür, dass Interessenten auch direkt gebunden werden? Welche Maßnahmen können medienwirksam ein- und umgesetzt werden? Idealerweise vielleicht auch durch eine Aktion, die es so noch nicht gab. Mit Fragen wie diesen ist unser Projekt im Januar 2019 gestartet. Schnell entwickelten sich verschiedene Ideen. Vieles wurde verworfen, Neues ausprobiert und altes wieder verwendet. Budgetplanungen ausgearbeitet, gestrichen und wieder erhöht. Ende Februar stand nach zahlreichen und hitzigen Diskussionen schließlich unser Konzept.

Der Plan: Eine Woche lang sollten in so vielen Ladengeschäften mit Laufkundschaft wie möglich lebensgroße Feuerwehrfiguren mit, zu den jeweiligen Geschäften passenden, kurzen flotten Sprüchen ausgestellt werden. Diese Figuren sollten zusätzlich auf unseren großen Schnuppertag, welcher im Anschluss dieser Aktionswoche stattfinden sollte, hinweisen. Ebenfalls wurden alle Ortstafeln plakatiert, sowie massiv Werbung in den sozialen Medien geschalten. Am Schnuppertag selbst sollten sich dann alle Interessierten ein Bild über die Feuerwehr machen und natürlich im Idealfall gleich eine Anmeldung ausfüllen. Wunschziel: Mindestens fünf neue Kameraden/innen.

Die Vorbereitung: Zuerst einmal mussten die Geschäfte aufgesucht und unsere Werbeaktion vorgestellt werden. Erfreulicherweise bekamen wir deutlich mehr Zusagen als erwartet und konnten 36 Ladengeschäfte für unsere Aufsteller gewinnen. Nun galt es einen Hersteller für die Aufsteller und nach Möglichkeit Modelle aus den eigenen Reihen zu finden. Nach etwas Überzeugungsarbeit konnten zahlreiche Fotos geschossen, Entwürfe erstellt

Schnuppertag: Bei unserem Schnuppertag sollte dann „Anpacken statt Zuschauen“ das Thema sein. Aber natürlich sollten auch die brennendsten Fragen beantwortet werden. Hierfür wurden mehrere Stationen aufgebaut, die alle in beliebiger Reihenfolge besucht werden konnten. Rege besucht wurde in erster Linie unser Informationsstand. Hier konnten Fragen gestellt werden wie zum Beispiel: Wer darf alles zur Freiwilligen Feuerwehr? Was erwartet einen dort? Für was verpflichtet man sich genau? Wie viel Zeit muss man aufwenden? Muss man bei jedem Einsatz dabei sein? Darf man während der Arbeitszeit überhaupt zum Einsatz? Durch die weiteren Stände wie dem Probeanziehen der Einsatzbekleidung, unseres Spritzenhäusles, des Technische Hilfeleistung Mit-Mach-Stands, Besichtigung der Fahrzeuge oder einer Führung durch unser Feuerwehrhaus konnte man sich schließlich ein Bild von der Freiwilligen Feuerwehr machen.

und erste Testaufsteller produziert werden. Parallel wurden flotte Sprüchen gesammelt und ausgewählt. Die angelieferten Aufsteller mussten schließlich zusammengebaut und mit den jeweiligen Sprüchen beklebt werden.

Aktionswoche: Unsere Aktionswoche startete am ersten Aprilwochenende 2019. Parallel zur Rutesheimer AutoSchau, welche jährlich durch die Leonberger Kreiszeitung ausgerichtet wird. Inklusive Schauübungen und Infostand der Feuerwehr und einem verkaufsoffenem Sonntag. Hierzu wurden die Aufsteller bereits am Freitag und Samstag an die Ladengeschäfte verteilt. Eine Woche lang war es unmöglich in Rutesheim einzukaufen und keinen unserer Aufsteller zu entdecken.

Trotz bescheidenem Aprilwetter fanden erfreuli-

cherweise viel mehr Interessenten den Weg zu uns, als wir uns hätten träumen lassen. Und was sollen wir sagen, unsere Werbeaktion war ein Riesenerfolg. Direkt am Tag haben tatsächlich fünf Kameraden/innen unterschrieben. Bis zum Mai 2019 konnten wir durch unsere Aktion sage und schreibe 13 neue Kameraden/innen für uns gewinnen. Besonders erfreulich, zur Stärkung unserer Reihen weitere vier Frauen.

Schätze aus vergangenen Zeiten - liebevoll für die Nachwelt restauriert.

Ein Feuerwehrauto nur allgemein als Nutzfahrzeug zur Brandbekämpfung zu bezeichnen, auf diese Idee kämen weder Feuerwehrleute noch Oldtimerfans noch Kinder. Für die ersten sind sie unverzichtbares Hilfsmittel für jeden Feuerwehreinsatz. Für die zweiten ein begehrtes Sammlerobjekt. Und für die Kinder sind sie immer ein Grund zum Staunen. Abgesehen von ihrem praktischen Nutzen bei den oft spektakulären und gefährlichen Einsätzen, lösen Feuerwehrautos Emotionen aus, die man im Nutzfahrzeugbereich nicht vermuten würde. Glücklicherweise gibt es in Baden-Württemberg noch eine Vielzahl historischer Feuerwehr-Fahrzeuge. Viele noch nicht restaurierte Feuerwehr-Oldies schlummern in Scheunen und Feuerwehrhäusern.

Um diese historisch bedeutsamen Fahrzeuge für die Nachwelt erhalten zu können, hat der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg ein Landesfeuerwehr-Oldtimertreffen ins Leben gerufen. Dieses Treffen soll auch ein Ansporn zum Erhalt bzw. zur Restaurierung historischer Feuerwehr-Fahrzeuge sein.

In regelmäßigem Abstand finden Landesfeuerwehr-Oldtimertreffen an unterschiedlichen Orten des Landes statt. Diese Treffen organisiert der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg zusammen mit einer ausrichtenden Feuerwehr/Gemeinde. Bei diesen Veranstaltungen können die Besitzer von Feuerwehr-Oldtimern ihre gepflegten und gehegten Fahrzeuge einem breiten Publikum präsentieren.

Beim Landesfeuerwehr-Oldtimertreffen ist zumeist beabsichtigt, das breite Spektrum motorisierter Feuerwehrfahrzeuge vom Beginn der Feuerwehr-Automobilisierung

lückenlos auszustellen. Selbstverständlich dürfen ausländische Feuerwehrfahrzeuge bei der Ausstellung nicht fehlen und runden das Bild ab. Im vergangenen Jahr hat das Landesfeuerwehr-Oldtimertreffen in Winnenden stattgefunden. Auch aus dem Landkreis Böblingen waren schmucke Fahrzeuge mit von der Partie.

WAS GESCHAH IM LETZTEN JAHR?
DIE SICHT AUS DEM LANDRATSAMT

Thema Personal
Aufgrund des immensen Anwachsens an Tätigkeitsfeldern, daraus sich ergebenden Abhängigkeiten und Notwendigkeiten, der sich verändernden weltpolitischen Lage und der zunehmend benötigten Unterstützung des Ehrenamts, erfolgte im Jahr 2019 endlich die dringend erforderliche personelle Erweiterung in der Stabsstelle Bevölkerungsschutz und Feuerwehrwesen. Es konnten zwei Mitarbeiter gewonnen werden, die ihre - im Rahmen ihrer vorherigen Tätigkeiten angeeigneten - sehr guten Erfahrungen gewinnbringend in das Team mit einbringen können.

i.boegel@lrabb.de
Tel. 07031-663 2738
Mobil. 0173 3859563

Am 01.02.2019 konnte *Iven Bögel* den Bereich der technischen Unterstützung bei Alarmierung, Digitalfunk, Führungsstabskommunikation, taFF usw. übernehmen. Er verfügt nicht nur über sehr gute Kenntnisse in den Bereichen Netzwerktechnik und Kommunikationstechnik, sondern ist auch auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens international erfahren. Seit klein auf ist er in der Feuerwehr zuhause und hat sogar schon mehrere Jahre lang Feuerwehrleute in den Arabischen Emiraten ausgebildet.

s.leib@lrabb.de
Tel. 07031-663 2792
Mobil. 0173-384 8563

Am 01.05.2019 hatte *Sebastian Leib* seinen ersten Arbeitstag in der Stabsstelle. Er absolvierte bereits eineinhalb Jahre zuvor im Rahmen seines Studiums ein sechsmonatiges Praktikum in unserem Bereich und auch seine Abschlussarbeit wurde von KBM Plischek betreut und bewertet. Sein Studium des Rettungsingenieurwesens richtete er mit dem Hauptaugenmerk auf den Bereich KRITIS aus und somit ist er auch in unserer Stabsstelle mit diesem Aufgabengebiet betraut. Neben dem Thema Bereichsausschuss fallen auch die Überarbeitung vieler Gefahrenabwehrpläne und der Verwaltungsstab in seine Zuständigkeit.

Wir sind sehr froh über die neuen Mitarbeiter und den damit verbundenen frischen Wind und die deutlich spürbare höhere Schlagzahl. Wir bemerken aber auch, dass noch längst nicht alle Bereiche abgedeckt sind oder bearbeitet werden können.

Thema FAZ - Feuerwehr-Ausbildungszentrum
Das Feuerwehr-Ausbildungszentrum war bei der letztjährigen Versammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Böblingen ausführlich diskutiert und von allen Honoratioren befürwortet worden. In diesem Jahr galt es nun, erste Überlegungen anzustellen, zu schauen was wirklich benötigt wird und wo die Reise hingehen kann, um diese ersten Gedanken dann in die zuständigen Gremien einzubringen. Es konnte erreicht werden, dass erste finanzielle Mittel für das Erarbeiten einer Machbarkeitsstudie bewilligt worden sind. Alle Fraktionen betonten, die Notwendigkeit für den Bau einer solchen Ausbildungs- und Übungsanlage für die Feuerwehren erkannt zu haben. Ein guter erster Schritt für unsere Zukunft.
Bislang sind erste Gespräche mit anderen Betreibern einer solchen Anlage geführt worden, erste Beratungen durch Fachfirmen sind erfolgt. Geplant ist es, im Frühjahr 2020 in konkrete Gespräche zu treten mit dem Ziel, eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen. Weiterhin sollen zwei Arbeitskreise gebildet werden, die zum einen das Betriebskonzept, sowie die Auslastungs- und Bewirtschaftungsfragen klären sollen. Zum anderen muss in einer weiteren Arbeitsgruppe das Ausbildungskonzept, die Lehrinhalte und „was wollen wir ausbilden“ erarbeitet werden. Hierbei ist u.a. auch die Frage entscheidend, wie Erwachsenenbildung jetzt und in Zukunft funktionieren wird.

Thema Ausbildung:
Die Ausbildung nimmt auch inhaltlich mehr und mehr Raum im Feuerwehrwesen ein. Nicht nur das immer breitere Einsatzspektrum der Feuerwehren und die Bedienung der immer komplexeren Feuerwehrfahrzeuge stehen im Fokus der Ausbildung, sondern zunehmend auch Inhalte, die deutlich darüber hinausgehen. Beispielsweise bestimmen neue Antriebstechnologien, neue Löschmöglichkeiten, der Digitalfunk, die Vegetationsbrandbekämpfung, der Umweltschutz und veränderte Einsatztaktiken mehr und mehr die angebotenen Ausbildungsseminare.
Aber wie kann das Ausbilden mit modernen Methoden vielleicht sogar zum Werbefaktor für das Ehrenamt Feuerwehr werden? Oft wird hierbei noch wie zu Kaisers Zeiten gelehrt, der klassische Frontalunterricht ist nach wie vor bestimmendes Merkmal. Aber ist dies im Rahmen der Digitalisierung noch zeitgemäß? Ist dies überhaupt noch attraktiv, ehrenamtsfreundlich

und innovativ? Wie kann ich theoretische Lehrinhalte den Ehrenamtlichen zukünftig so bereitstellen und vermitteln, dass die „Auszubildenden“ diese sinnvoll in ihren Tagesablauf integrieren können und sie nicht auch noch dafür zu Abwesenheiten im Betrieb etc. zwingt?
Genau diese Fragestellungen werden im Zusammenhang mit den Überlegungen zum oben beschriebenen Feuerwehr-Ausbildungszentrum in der Kreisbrandmeisterstelle derzeit diskutiert, recherchiert, Pläne und Modelle für eine neue, zeitgemäße Ausbildung entwickelt. Ehrenamtliche Feuerwehrangehörige sollen die wesentlichen theoretischen Inhalte flexibel, z.B. daheim, während der Pause auf der Arbeit, im Zug oder Bus, lernen können. In Anlehnung an die im Führerscheinwesen bereits üblichen Möglichkeiten, könnte hier ein sinnvolles und effektives Zeitmanagement den ehrenamtlich Lernenden unterstützen und entlasten. Die gewonnene Zeit würde dann in die umfangreiche praktische Ausbildung investiert werden können. Ein echtes Sicherheitsplus für die Feuerwehr und unsere Bevölkerung.

In diesem Jahr besuchten übrigens insgesamt 1.300 Teilnehmer die über 38 verschiedenen oft mehrtägigen Ausbildungen auf allen Ebenen im Landkreis Böblingen.
Seit dem 30.11. stehen dem Führungsstab des Landkreises in der Landwirtschaftsschule in Herrenberg modernste Technik und neue Räumlichkeiten zur Verfügung. Auch die taktische Führungs-Fortbildung für Gruppen- und Zugführer findet inzwischen dort statt.

Thema Fortbildungen:
Erstmals plante und veranstaltete die Stabsstelle Bevölkerungsschutz und Feuerwehrwesen zwei Fortbildungen für den Bereich des Rettungsdienstes/ Führungskräfte des Sanitäts- und Betreuungsdienstes, sowie für die Leitenden Notärzte und Organisatorischen Leiter Rettungsdienst. Ziel dieser Ausbildungsreihe, die auch in 2020/ 2021 seinen Fortlauf finden wird, ist es, die Strukturen, Abläufe, Kommunikationswege und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuren bei Großschadenslagen zu etablieren und zu optimieren. Im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr sind wir insgesamt und insbesondere auf eine reibungslos funktionierende Struktur aller Beteiligten angewiesen. Deshalb gilt es auch hier: In Krisen Köpfe kennen!

Thema Groß- und Katastrophenschutzübungen:
Regelmäßig anzupassende und durch neue Erkenntnisse zu erarbeitende Einsatzkonzepte sind für unser komplexes Hilfeleistungssystem erforderlich und hilfreich zugleich. Solche Konzepte müssen jedoch laufend trainiert werden, damit sie im Falle eines Falles auch greifen und funktionieren, sodass schnell und effizient geholfen werden kann. Im Hauptaugenmerk standen im letzten Jahr drei davon.
Der Auftakt begann am 24.03.2019 mit der polizeilichen und nichtpolizeilichen landkreisübergreifenden - zwischen Ludwigsburg und Böblingen - Großübung „NetEX19“ (Net=Netzwerk und Ex=Exercise). Nach einem Jahr intensiver Vorplanung und Anpassung sowie teilweiser Neugestaltung des Einsatzkonzeptes für „Lebensbedrohliche Einsatzlagen“ wurden die für eine solche Lage unabdingbaren Erstmeldewege, Führungsentscheidungen sowie Kommunikationswege, nebst einem in unserem Landkreis kleinen operativen Teil, eintrainiert und intensiv geprüft.

Eine Woche später und zwar am 31.03.2019 folgte gleich die turnusmäßige Großübung rund um den Engelbergtunnel. Erstmals konnte neben der technischen und medizinischen Rettung die Technische Einsatzleitung das neu erarbeitete Führungskonzept anwenden und erfolgreich prüfen.

Neben den in 2019 durchgeführten Fachdienstübungen, wie zum Beispiel der des Umweltschutzzuges-Süd, beendete die großangelegte Fachdienstübung der medizinischen Rettung den Übungsreigen. Am 19.10.2019 war es ab 8 Uhr in Waldenbuch soweit. Alle vier Einsatzeinheiten des Sanitäts- und Betreuungsdienstes fanden sich zum Trainieren ein. Eintrainiert wurde der nachgebesserte Behandlungsplatz für 25 Patienten in der mobilen Variante. Mobil, das heißt nicht klassisch mit vielen Zelten und statisch, sondern mit einer strukturierten Aufstellung von Rettungsmitteln schnell, mit einer geringeren Raumordnung und aufwachsend. Am Mittag stand dann das Finale mit der stets notwendigen Integration des Regelrettungsdienstes und der Technischen Einsatzleitung an.
Im vergangen Jahr konnte man es wieder mehr als deutlich erleben: Wir alle sind 112 und leben diesen Geist mit einem hohen Maß an Professionalität und unermüdlichem großartigen Engagement für die Sicherheit unsere Mitmenschen.

Thema Erlebnistag im Landratsamt

Am 13. Oktober fand der Erlebnistag des Landratsamtes statt. Auf dem Parkplatz des Amtsgerichtes präsentierten sich die Beteiligten der Gefahrenabwehr den anderen Ämtern und der Bevölkerung. Mit dabei waren die Bundeswehr, das ELW2-Team des Landkreises, die DLRG, das DRK, das THW und natürlich der Kreisfeuerwehrverband.

Bei verschiedenen Aktionen konnten Jung und Alt dabei Neues über die Gefahrenabwehr in unserem Kreis lernen, aber auch einfach Spaß haben und einen tollen Tag erleben. Aktionen wie die Hüpfburg des DRK, das Entenangeln bei der DLRG oder technische Spiele beim THW sprachen dabei insbesondere die Familien an. Der Kreisfeuerwehrverband brachte Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto, eine Spritzwand der Jugendfeuerwehr, musikalische Workshops bei der Feuerwehrmusik sowie eine Fotoaktion gewinnbringend ein und zeigte die vielen Facetten der Feuerwehrarbeit in unserem Kreis.

Durch die Beteiligung aller Organisationen und Einrichtungen, die in unserem Kreis an der Gefahrenabwehr und im Bevölkerungsschutz aktiv sind, konnten wir der Bevölkerung die vielen Facetten aufzeigen, die für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger notwendig sind. Und mehr noch konnten wir durch das geschlossene Auftreten verdeutlichen, dass alle Beteiligten zwar ihre eigenen Kernkompetenzen haben, wir aber stets eng zusammenarbeiten, um ein möglichst hohes Sicherheitsniveau bei uns im Landkreis zu erreichen. Zudem konnte durch die vielen Helferinnen und Helfer die Stärke und Schlagkraft des Bevölkerungsschutzes verdeutlicht werden.

Dies alles wäre ohne Sie und Euch nicht möglich gewesen! Wir bedanken uns ganz herzlich für das eingebrachte Engagement und die breite Beteiligung an dem erfolgreichen Erlebnistag!

TEAMGEIST, KAMERADSCHAFT UND FAIRNESS ZÄHLEN BEI DER JUGENDFEUERWEHR

„Stell dir vor es brennt und keiner löscht!“ Dies darf für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger nicht eintreten. Daher kümmern sich die Jugendfeuerwehren im Landkreis Böblingen intensiv um den Nachwuchs in den Freiwilligen Feuerwehren. Die Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 18 Jahren können bei der Jugendfeuerwehr Schläuche ausrollen und kuppeln lernen und erfahren, welches Fahrzeug im Einsatzfall welche Aufgaben übernimmt. Sie werden so für den Einsatz in der Feuerwehr vorbereitet.

Die Ausbildung in der Jugendfeuerwehr enthält jedoch neben dem Erlernen von Grundtätigkeiten im Feuerwehrdienst auch die Übung von Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Allgemeinwissen. Die Förderung des gegenseitigen Verständnisses, der demokratischen Verhaltensweisen und die Entwicklung von Eigeninitiative und Zivilcourage stehen dabei im Vordergrund. Dadurch nimmt die Jugendfeuerwehr eine wichtige Aufgabe im Bereich der allgemeinen Jugendarbeit wahr, bei der auch Spaß und Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Ganz besonders gefördert wird so das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Jugendfeuerwehr. Die Jugendlichen lernen durch ihr Engagement auch Teamgeist, Kameradschaft und Fairness - alles Fähigkeiten, die von den Arbeitgebern als sogenannte weiche Faktoren in der heutigen Arbeitswelt erwartet werden. In der Jugendfeuerwehr wird also besonderer Wert auf soziale Aspekte gelegt. Das kommt bei den Kindern und Jugendlichen sehr gut an. Und das wiederum zahlt sich langfristig auch für die Einsatzabteilungen der Blauröcke aus. Seit Jahren kommt ein erheblicher Teil der Feuerwehr-Nachwuchskräfte aus den Jugendfeuerwehren. Ein wichtiges Anliegen - das Heranführen von Jugendlichen an die Aufgaben der Feuerwehr - funktioniert hier also bestens.

Waldenbuch: Abschied aus der Jugendfeuerwehr
Beim letzten Übungsabend der Jugendfeuerwehr in 2019 wurden Max Weinhardt und Markus Nagel als Betreuer verabschiedet. Die beiden waren Anfang letzten Jahres zu stellvertretenden Kommandanten gewählt worden und das führte letztendlich dazu, dass sie ihren Dienst bei der Jugendabteilung aufgegeben haben. Max Weinhardt war von 2010 und Markus Nagel von 2004 an in der Jugendfeuerwehr mit dabei. In all den Jahren haben die beiden sich in der Jugendarbeit engagiert und viel für die Nachwuchsarbeit unserer Wehr geleistet. Das verlässliche Miteinander und das Engagement der beiden war für die Betreuer und Jugendlichen ein Garant für die Güte unserer Nachwuchsarbeit. Und wir können an dieser Stelle nur „Danke“ sagen, für all den Einsatz, der in dieser Zeit von Markus und Max geleistet wurde. Auf dem Bild erkennt man bei genauerem Hinsehen die Mitglieder der Jugendfeuerwehr und die „übriggebliebenen“ Betreuer.

Kindergruppe in der Jugendfeuerwehr Weil im Schönbuch: Die FLAMMIS

Zu den Flammis - den Kleinsten der Floriansjünger - gehören derzeit in Weil im Schönbuch zehn Kinder und vier Betreuer. Man konnte einen Zugang und musste aber auch einen Abgang im Jahr 2019 verbuchen. Ein Flammi ist in die Jugendfeuerwehr übernommen worden. Aktuell sind die Flammis eine reine Jungengruppe und insgesamt wurden elf Übungsdienste in diesem Jahr geleistet. Was haben die Flammis im vergangenen Jahr alles erlebt?

Das Jahr hat mit einem spannenden „Feuerwehrmann Sam“-Film im Sindelfinger Kino gestartet. Mit leckerem Popcorn und einem Getränk waren die Flammis bereit, mit dem Kinohelden mitzufiebern. Im Februar besuchte man die Nachbarn im Rettungszentrum und lernte grundlegende Dinge zur Ersten Hilfe. Eine Rettungszentrum-Ralley wurde im Folgemonat veranstaltet und die Jungs mussten quer durchs Gebäude

Rätsel lösen und Fragen zu Reifen, Schläuchen und Fahrzeugen beantworten. Im April wurde ein schönes Ostergeschenk gebastelt. Im nächsten Dienst haben die Flammis mehrmals einen Löschangriff geprobt, um bald etwas schneller zu sein als die Jugendfeuerwehr. Im Juni wurde eine Funkschnitzeljagd durchgeführt. Beide Gruppen haben sich mittels Funk verständigt und am Ende das gesuchte Objekt, einen Plüsch-Flammi erfolgreich finden können. Schon traditionell wird im letzten Dienst vor den Sommerferien am Zweiten Häusle gegrillt.

Das Dienstthema im September war „Flammi testet Deine Geschicklichkeit und Dein Wissen“. Im Oktober kam die Drehleiter aus Waldenbuch zu Besuch und das Fahrzeug wurde auf verschiedenen Höhen inspiziert. Vorweihnachtliches Basteln war im nächsten Dienst angesagt und es wurde ein kleiner Kiefernzapfen-Weihnachtsbaum als Nikolausgeschenk für die Eltern vorbereitet.
Beim letzten Dienst war das Motto „Italienische Weihnachtsfeier“ und alle Flammis haben gemeinsam die Pizza belegt, gebacken und anschließend genussvoll verzehrt.

Hildrizhausen: 20 Jahre Jugendfeuerwehr
Die Jugendfeuerwehr in Hildrizhausen besteht schon seit 20 Jahren. Das war natürlich im Jahr 2019 Grund genug, um ein tolles Festwochenende zu gestalten. Zu sehen gab es eine Fahrzeug-Ausstellung, Führungen und einen Infostand zu der Feuerwehr am Schönbuchrand. Mit einer Schauübung haben die Nachwuchs-Blauröcke gezeigt, was sie alles können. Die Spielstraße inklusive Kinderschminken lud alle Kinder und Jugendlichen zum Spaß haben ein. Natürlich gab es auch zu Essen und zu Trinken, nicht zu vergessen das klassische Maultaschenessen am Sonntagmittag.

Jugendfeuerwehr Böblingen: Preisgekrönte Aktion rund um die EDEKA Feuerwehrwurst
Freiwillige Feuerwehren sind lokal fest verwurzelt und werden überwiegend von ehrenamtlichen Mitgliedern getragen. Dieses Engagement unterstützt EDEKA Südwest und lanciert seit 2017 die Feuerwehrwurst, die seither in allen EDEKA-Märkten erhältlich ist. Ein Teil des Gesamtumsatzes der Feuerwehrwurst geht an die Jugendfeuerwehr in Baden-Württemberg.

Alle Jugendfeuerwehren im Land sind dazu eingeladen, entsprechend publikumswirksame Aktionen vor Ort zu planen. Ganz gleich, ob man eine Fahrzeugschau oder Spielstraße auf dem Kundenparkplatz anbietet, an einem Infostand zur Brandschutzerziehung informiert, aktives Personalmarketing betreibt oder die Einkäufe der Kunden in Tüten verpackt - das Spektrum der Möglichkeiten ist schier unendlich, um die Aufmerksamkeit auf die Jugendfeuerwehren vor Ort zu lenken. Die kreativsten Aktionen wurden von einer Jury bewertet und mit einem Zuschuss für die Jugendfeuerwehr-Kasse belohnt. Zu dem Preisträgern des vergangenen Jahres gehörte die Jugendfeuerwehr Böblingen. Wir sagen „Herzlichen Glückwunsch“.

Jahresbericht 2019 der Kreisjugendfeuerwehr Böblingen

Mit 636 Kindern und Jugendlichen, die sich in den Jugendfeuerwehren im Landkreis Böblingen engagieren, sind wir gut aufgestellt. Neben den klassischen Tätigkeitsfeldern der Feuerwehr - wie Löschen, Retten, Bergen und Schützen - gehört dabei auch der gesellschaftlich-pädagogische Teil zur abwechslungsreichen Jugendarbeit in den 24 Jugend- und drei Kindergruppen, welche durch rund 230 Betreuerinnen und Betreuer neben dem alltäglichen Feuerwehrdienst zusätzlich betreut und geleitet werden. Die Kreisjugendfeuerwehr Böblingen nimmt dabei die Position des Interessensverbands ein. Sie unterstützt die Leitungskräfte, bietet eigene Aktionen und Veranstaltungen an und ist Sprachrohr der Jugendfeuerwehrwarte in die Feuerwehrwelt hinein.

Veranstaltungen

Im vergangenen Jahr hat die Kreisjugendfeuerwehr zahlreiche Veranstaltungen organisiert, begleitet und besucht: Im April fand ein Schiedsrichter-Lehrgang statt, bei dem neue Schiedsrichter für die Abnahme der Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr qualifiziert worden sind. Im Juni ging es zum Pokalwettbewerb nach Merklingen. Mit 28 Gruppen wurde ein Teilnehmerrekord verzeichnet. Ebenfalls im Juni fand die Abnahme der Leistungsspange in der Region Stuttgart in Donzdorf sowie das Jubiläum der Jugendfeuerwehr Hildrizhausen statt. Kurz vor der Sommerpause lud die Kreisjugendleitung zum Jugendleiterstammtisch nach Gärtringen. Bei der Delegiertenversammlung der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg vertrat die Jugendfeuerwehr Aidlingen den Landkreis und die Mannschaft aus Böblingen konnte einen Preis bei der EDEKA-Aktion entgegennehmen. Neben der Kandidatenvorstellung zum neuen Landesjugendleiter fand im September noch die Verabschiedung unseres langjährigen Landesjugendleiters Thomas Häfele statt. Mit einer ersten Auftaktsitzung wurde im Oktober das Projekt „50 Jahre Kreisjugendfeuerwehr Böblingen 2021“ gestartet. Hier folgen in den kommenden Monaten weitere Treffen und Informationen. Ebenfalls im Oktober unterstützte die Kreisjugendfeuerwehr beim Tag der offenen Tür des Landratsamtes und richtete das traditionelle Fußballturnier in Sindelfingen aus. In Heilbronn fand zudem die Versammlung des Landesfeuerwehrverbands statt. Den Jahresabschluss bildete traditionsgemäß das Kinoevent in Weil der Stadt, welches jede Menge Kinder und Jugendliche vor die Leinwand lockte.

Neben den offiziellen Veranstaltungen galt es für die Kreisjugendleitung auch Interessen zu vertreten und sich in verschiedenen Gremien einzubringen. Dazu wurden zwei Kreisjugendfeuerwehrwartseminare an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal, diverse Delegiertenversammlungen anderer Landkreise, zwei Ausschusssitzungen, zwei Regionalsitzungen, zwei Sitzungen des Kreisjugendrings sowie vier Sitzungen des Verbandsausschusses besucht und abgehalten.
Eine erfreuliche Steigerung konnte zudem bei den Abnahmen der Jugendflamme verzeichnet werden. Abnahmen erfolgten in Waldenbuch (zwei Termine), Renningen, Grafenau und Magstadt.

Dank und Anerkennung
Die Kreisjugendleitung dankt allen Unterstützern, Helfern und Förderern, die im vergangenen Jahr mit Rat, Tat und den notwendigen finanziellen Mitteln zur Seite gestanden haben. Dies sind in erster Linie der Kreisfeuerwehrverband Böblingen mit seinem Vorsitzenden Markus Priesching sowie der Landkreis Böblingen. Hier ein Dankeschön an die Spitze um Landrat Roland Bernhard und den Ersten Landesbeamten Martin Wuttke sowie die Stabsstelle für Feuerwehrwesen und Bevölkerungsschutz mit Kreisbrandmeister Guido Plischek. Ebenfalls einen herzlichen Dank an den Kreisjugendring Böblingen.

Auf überregionaler Ebene bedanken wir uns sehr herzlich bei der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg um Landesjugendleiter Andreas Fürst und dem Team vom Jugendbüro sowie der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbands. Ebenso ein herzliches Dankeschön an den Regionalvertreter Michael Schladt und die umliegenden Kreisjugendfeuerwehrwarte für ihre Unterstützung.

Ein besonderer Dank gilt allen Jugendfeuerwehrwarten, Stellvertretern, Jugendgruppenleitern und Betreuern, die an der Basis eine unbezahlbare, wertvolle Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen leisten. Durch dieses Engagement und Zutun sichern sie den Nachwuchs für die Einsatzabteilungen und bieten den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Ein Dank gilt auch den Ausrichtern der einzelnen Veranstaltungen, ebenso den daran beteiligten Feuerwehren mit ihren Kommandanten für die tatkräftige Unterstützung.

Zuletzt bedanken wir uns bei den Fachgebietsleitern für die zusätzlich geleistete Arbeit sowie bei allen Weggefährten der Jugendarbeit.

HILFE FÜR HELFER BIETET DAS EINSATZKRÄFTE NACHSORGE TEAM IM LANDKREIS BÖBLINGEN

Das Einsatzkräfte Nachsorge Team im Landkreis Böblingen (ENT-BB) erlebte im vergangenen Jahr mit den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) eine Vielzahl an Landkreis-internen und externen Veranstaltungen, Schulungen und Einsätzen. Seit Beginn (Dezember 2010) sind erstmals Abgänge und Neuzugänge des Personals zu verzeichnen gewesen, sowie ein stetiger Anstieg der Einsatzzahlen auf acht Einsätze. Nach einer langen Vorbereitungszeit fand in Bruchsal nun endlich der Pilotlehrgang zum Peer in der Feuerwehr statt, der den vorherigen Lehrgang „Fachberater Seelsorge“ abgelöst hat. Für die notwendige Aus-, Fort- und Weiterbildung des ENT-BB wurden die ersten Grundsteine gelegt. Durch diesen neuen Lehrgang sind im ENT-BB nun auch neue Strukturen entstanden, die man in diesem Jahr zu integrieren versucht. Leider sind für den einen oder die andere die Hürden für die Teilnahme an entsprechenden Lehrgängen noch zu hoch, so dass die Gefahr einer Entmutigung und eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem ENT-BB besteht.

Wie in den vergangenen Jahren konnte das Schulungsteam des ENT-BB die BOS-Einsatzkräfte schulen, z. B. im Rahmen der Lehrgänge Truppmann Teil 1 und Teil 2. Unter der Leitung von Ausbildungsobmann Volker Schäfer aus Sindelfingen scheinen die Ausbildungsgruppen in dieser Angelegenheit (PSNV-E) einheitlich durch das Schulungsteam landkreisweit geschult zu werden, was das ENT-BB-Team sehr begrüßt.

Personelle Veränderungen ergaben sich durch Wegzug, Umzug und wie oben erwähnt durch fehlende Ausbildung und der damit einhergehenden Entmutigung wenigstens an den vier Teamtreffen teilzunehmen. Erfreulich stimmt, dass wir aus dem Jahr 2019 fünf Interessenten aus den Reihen der Feuerwehr finden und drei davon bereits auf dem Peerlehrgang ausbilden konnten.

Außerhalb des Landkreises nahm das ENT-BB-Team wie gewohnt am 6. Symposium des DFV und der Stiftung „Hilfe für Helfer“ in Fulda teil. Auch beim Odenwälder First Responder Tag (OFIRTA) in Buchen (Neckar- Odenwald- Kreis) durfte das Böblinger Team nicht fehlen. An der konstituierenden Sitzung des ENT im Rems-Murr-Kreis konnte Friedhelm Secker durch die Einladung des dortigen KBM Rene Wauro auch beiwohnen und einen Erfahrungsbericht aus der hiesigen Arbeit geben.

Zu den Einsätzen im Landkreis wurde das Einsatzkräfte-Nachsorgeteam überwiegend zu den Einsatzkurzbe-

sprechungen und Einsatzabschlüssen nach Verkehrsunfällen (VU) gerufen. Für das ENT-BB geschah die erste Intervention nach dem VU auf der BAB 81 in der Feuerwehr Böblingen, Abteilung Dagersheim am 05. Juni mit Beteiligung der Böblinger Kameraden. Vier Tage später kam zum ersten Mal im Landkreis die Vereinbarung mit der Unfallkasse Baden-Württemberg, dem sogenannten Psychotherapieverfahren, zur Anwendung. Dem betroffenen Kameraden, der bei dem erwähnten VU dabei war, konnte dadurch zeitnah und unbürokratisch geholfen werden.

Das ENT-BB leistete die Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte nach einem Bahnunfall (Suizid) in Gäufelden zwei Wochen nach dem ersten ENT-BB- Einsatz. Am 29. Juli fand ein Einsatzabschluss in Aidlingen nach einem VU statt, an dem ein Motoradfahrer tödlich verunglückt war. Starke Resonanz fand in den Medien der tragische Unfall des TV-Darstellers Kantorek und seiner Frau in der Nacht zum 16. August. Hier konnte man den Sindelfinger Kameraden zur Seite stehen. Tags drauf geschah in Gäufelden ein weiterer VU; auch dort wurde auf der Wache eine weitere Einsatzkurzbesprechung durchgeführt.

Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst wurden am 29.11. zu dem sehr tragischen VU mit drei getöteten Personen auf der B464 gerufen. Nachdem sich die Einsatzkräfte nach dem Einsatz wieder im Maichinger Feuerwehrhaus eingefunden hatten, wurde dort die Einsatzkurzbesprechung angeboten. Der Einsatzabschluss fand dann am 19.12. auf der Sindelfinger Wache statt.

Für das entgegengebrachte Vertrauen sind wir sehr dankbar. Zeigt dies doch die Akzeptanz und Verbundenheit der Kolleginnen und Kollegen mit dem ENT-BB. Gerne haben wir auch außerhalb von Diensten und Einsätzen ein offenes Ohr und stehen für Einzelgespräche und den kollegialen Austausch bereit. Eine Möglichkeit für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und dem ENT-BB bietet der oben erwähnte Peerlehrgang. Dieser ist jedoch für die Arbeit innerhalb der Abteilung, BOS- Einheit oder der Gruppe an- und ausgelegt. Für die Arbeit im ENT-BB sind die SbE- Bausteine I bis IV Grundlage. Wer genaueres dazu erfahren möchte, ist herzlich zu unseren ENT-BB Treffen (4X im Jahr) eingeladen. Die nächsten Termine sind jeweils in der Feuerwache BB-Dagersheim um 19:30 Uhr am 23.04., 16.07. und am 05.11.2020.

DIE ALTERS- UND SENIORENABTEILUNGEN MEHR ALS DIE WOHLVERDIENTE „FEUERWEHRRENTE“

Die Altersabteilungen bilden nach den Jugendfeuerwehren und den Einsatzabteilungen den dritten Baustein im Deutschen Feuerwehrwesen. Diesen gehören Feuerwehrfrauen und -männer an, die in der Regel altersbedingt - spätestens mit dem 65. Geburtstag - oder aber aus gesundheitlichen Gründen auch schon vor Erreichen der Altersgrenze keinen Dienst mehr in den Einsatzabteilungen leisten können. Die Altersgrenze hat der Gesetzgeber mit Blick auf die hohen Ansprüche an die körperliche und psychische Leistungsfähigkeit der Feuerwehrangehörigen bei Einsätzen und Übungen im Feuerwehrgesetz Baden-Württemberg festgeschrieben.

Um jedoch dem demografischen Wandel in der Gesellschaft gerecht werden zu können, wurde vor rund zehn Jahren auf Landesebene das Projekt „65plus“ gestartet. Das Konzept basiert auf der Überlegung, dass die Mitglieder weiterhin sinnvolle Aufgaben innerhalb ihrer Wehr wahrnehmen. So können die Feuerwehrangehörigen der Einsatzabteilungen, die durch erweiterte Aufgaben und gestiegene Anforderungen zeitlich immer stärker eingespannt sind, entlastet werden: Die Mitgestaltung der Presse- und Medienarbeit oder die Mitarbeit bei der Verwaltungsarbeit ist als Betätigungsfeld für die Senioren in der Wehr ein ebenso denkbares Aufgabenfeld wie ihr Engagement bei der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten oder die Brandschutzaufklärung der Bevölkerung. Auch viele Gerätewarte würden sich über Unterstützung bei der Gerätewartung und bei der Fahrzeug- und Gebäudepflege freuen. Die Erfahrung und das technische Wissen altgedienter Feuerwehrleute ist dort ebenso gefragt wie bei der Jugendfeuerwehr: Hier kann der Nachwuchs nicht nur von einem großen feuerwehrtechnischen Wissensschatz eines solchen Mentors profitieren, sondern auch von dessen Lebenserfahrung.

Folgende Aktivitäten haben die Leiter der Altersabteilungen und die Ehrenkommandanten im vergangenen Jahr durchgeführt:

Am 30.01.2019 Besuch der Renninger Krippe.

Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus den Alters- und Seniorenabteilungen des Landkreises besuchten die Renninger Krippe. Die Franz-Pitzal-Stiftung hat sich die Aufgabe gestellt, die jährliche Krippenausstellung in der Martinuskirche in Malmsheim zu verwirklichen. Wie in jedem Jahr eine sehenswerte Krippenausstellung.

Am 27.2.1019 war die Versammlung der Leiter der Altersabteilungen in Renningen.

Kreisobmann Hasso Bubolz war am 29./ 30.4.2019 beim Seminar der Kreisobmänner in Bruchsal.

Ausflug der Altersgruppen-Leiter und Ehrenkommandanten.

Am 27.06.2019 führte ein Ausflug die Altersgruppenleiter und Ehrenkommandanten nach Bruchsal und Pforzheim. Nach einem kurzen Halt, um das zweite Frühstück einnehmen zu können, besuchte man in Bruchsal das Schloss und das dort untergebrachte Deutsche Musikautomaten-Museum. Man konnte eine eindrucksvolle Klangreise durch die Geschichte der selbst spielenden Musikinstrumente erleben.

Nach der Mittagspause im Restaurant „Zum Scharfen Eck“ ging es mit dem Bus weiter nach Pforzheim, wo man das spektakuläre 360-Grad-Panorama im historischen Gasometer besuchte. Das Gasometer wurde im Jahr 1912 erbaut und diente fast 100 Jahre lang als Ausgleichsbehälter für die Gasversorgung von Pforzheim und gehört heute landesweit zu den letzten seiner Bauart. Es erinnert wie ein Wahrzeichen an den ehemaligen Standort des städtischen Gaswerks und die Epoche der Industrialisierung. Hier erlebten die Feuerwehr-Senioren nach einer kurzen Begrüßung eine ca. 45-minütige Gästeführung durch das Panorama des Great Barrier Reefs. Im Maßstab 1:1 wurde die einzigartige Unterwasserwelt des Riffs in all seiner fragilen Schönheit und Komplexität dargestellt.

Nach dem Aufenthalt im Rundbild brachte ein Bus die Reisegruppe in die Stromberg-Region nach Hohenhaslach. In der Weinstube „Im Blockhaus“ der Familie Notz konnte man bei einem gemeinsamen Abendessen und einem guten Viertele den Ausflugstag gemütlich ausklingen lassen.

Vom 29. bis 30.11.2019 Treffen der Kreisobmänner auf Landesebene in Ettlingen

In den 42 Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden Baden-Württembergs koordinieren jeweils die Kreisobmännern die Aktivitäten der Alters- und Ehrenabteilungen. Im jährlichen Turnus treffen sich die Kreisaltersobmänner jeweils in einem anderen Landkreis für einige Tage zur Intensivierung und Pflege der Kameradschaft sowie zum Austausch aktueller Informationen über das Feuerwehrwesen. Vom 25. bis 27.09.2019 fand dieses Treffen in Ettlingen statt.

Ein abwechslungsreiches Programm hatten der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe, Eckhard Helms sowie dessen Kreisaltersobmann Rudolf Dieterle und der Ettlinger Feuerwehrkommandant Martin Knaus organisiert. Rund 80 Gäste, darunter auch die Ehefrauen und Partnerinnen der Kreisaltersobmänner, hieß man am Mittwochvormittag im Hotel Watthalden willkommen. Nach dem Einchecken ging es zugleich mit dem Bus weiter nach Rheinstetten. Als Programmpunkt stand die Besichtigung des EDEKA Fleischwerks an. Nach der Begrüßung durch den Brandschutzbeauftragten der EDEKA, Bernd Schwaerzel - zugleich Abteilungskommandant der Feuerwehrabteilung Neuried - sowie Landesobmann Günther Benz und Eckhard Helms begab man sich zuerst zu einem von der EDEKA vorbereitetem gemeinsamen Mittagessen. Kulinarisch gestärkt, startete man danach die Führung durch das EDEKA Fleischwerk. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurden die Teilnehmer durch die verschiedensten Produktionsanlagen geführt. Manch einer kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, wie schnell, sauber, reibungslos und effizient hier gearbeitet wird. Vor allen Dingen, dass die kompletten Fleischteile vollends verarbeitet und vermarktet werden. Nach der Führung beantwortete Frau Michaela Meyer, die bei EDEKA für das Thema Nachhaltigkeit verantwortlich zeichnet, bei Kaffee und Kuchen noch offene Fragen.

Mit einem Großaufgebot an MTW`s wurden die Teilnehmer am Donnerstagmorgen in das Kasino am Dickhäuter-Platz gebracht. Nach den einleitenden Worten von Landesobmann Günther Benz wurden die Lachmuskeln strapaziert! Der aus Funk und Fernsehen bekannte Prof. Dr. Werner Mezger referierte über „Gelbfüßler und Sauschwobe: Zur gegenseitigen Wahrnehmung zweier ungleicher Partner“. Nach diesem sehr unterhaltsamen und amüsanten Vortrag richteten Bürgermeister Dr. Moritz Heidecker sowie der Erste Landesbeamte Knut Bühler, Kreisbrandmeister Jürgen Bordt und Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Eckhard Helms Grußworte an die Teilnehmer.

Nach einem kleinen Imbiss ging es weiter zur Firma Rosenbauer nach Karlsruhe. Hier wurde die Fertigung von Hubrettungsfahrzeugen und Drehleitern besichtigt. Geschäftsführer Michael Kristeller begrüßte alle Teilnehmer und bedankte sich für das Interesse an der Firma Rosenbauer. In kleinen Gruppen konnten die Fertigungshallen besichtigt und anschließend mit einer Drehleiter in luftige Höhe aufgestiegen werden. Gestärkt mit einer kräftigen Gulaschsuppe bedankte sich Eckhard Helms bei allen Mitarbeitern von Rosenbauer für die nicht alltägliche Besichtigung.

Am Freitagmorgen ging es im Feuerwehrhaus in Ettlingen weiter. Nach der Begrüßung durch Kommandant Martin Knaus informierte Landesbranddirektor Volker Velten über aktuelle und wichtige Themen im Feuerwehrwesen. Die Ehefrauen und Partnerinnen erhielten in dieser Zeit unter Leitung von Altersobmann Joschi Jilg und Hansi Abend eine lebhafte und interessante Stadtführung. Trotz Dauerregens waren alle Damen hellauf begeistert! Zum Abschluss traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen im Feuerwehrhaus Ettlingen, bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Heimreise antraten.

Für das Jahr 2020 sind die folgenden Aktivitäten geplant.

- Im Juli ist wieder ein Ausflug geplant.
- Im Oktober findet das Essen der Ehrenkommandanten statt.
- Am 21. November ist das Große Altersgruppen-Treffen in Nebringen.

FIT FOR FIRE-FIGHTING
FEUERWEHR-WETTBEWERBE UND SPORT

Die Belastung der Feuerwehrangehörigen im Einsatz ist enorm. Zu ihrem Schutz tragen sie eine dicke Hose und Einsatzjacke, ein Atemschutzgerät, einen mit Wasser gefüllten Schlauch und meist noch weitere Ausrüstungsgegenstände mit sich. Zusätzlich sind sie im Einsatz erheblichen physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Erfolgreich „Retten, löschen, bergen, schützen“ können deshalb nur gut trainierte und ausgebildete Feuerwehrangehörige. Analog zu den vier F des Turnvaters Jahn (frisch-fromm-fröhlich-frei) ist hierfür das Programm Fit for Fire Fighting (FFFF) vor einigen Jahren ins Leben gerufen worden, um die Atemschutzgeräteträger auf die Ausdauerbelastungen besser vorzubereiten. Letztlich ist ein gewisses Maß an Fitness für jeden Feuerwehrangehörigen unabdingbar.

Kuppingen und Renningen sind Landesmeister bei den CTIF-Wettbewerben

In Gerstetten (Landkreis Heidenheim) fanden am 27. Juli 2019 die Landesausscheidungen der Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerbe gemäß CTIF statt. Alle Gruppen aus Baden-Württemberg haben sich für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert, die 2021 ausgetragen werden und die der Türöffner für die Feuerwehr-Olympiade in Slowenien sind. Sehr gut schnitten unsere Teams aus dem Landkreis Böblingen ab: Kuppingen, Neuweiler, Renningen und Böblingen belegten die vordersten Plätze.

Die teilnehmenden Mannschaften kämpften nicht allein um den Titel des Landesmeisters - mit dem sich bis zu den nächsten Landesmeisterschaften nun die Wettkampfgruppe aus Kuppingen und in der Klasse B mit Alterspunkten die Mannschaft aus Renningen schmücken dürfen. Auch standen die Abnahme des Bundesleistungsabzeichens sowie die Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerbe gemäß CTIF mit der Deutschlandpokal-Wertung und dem vom Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg ausgelobten Drei-Löwen-Pokal auf dem Programm. Letztgenannte Trophäe ging in den hessischen Main-Kinzig-Kreis.

Die Traditionellen internationalen Feuerwehrwettbewerbe haben in Böblingen eine große Tradition

Wenn ein Außenstehender an die Feuerwehr denkt, hat er meistens ein großes rotes Auto oder die mit Schläuchen löschenden Feuerwehrangehörigen im Kopf. Doch dass es seit mehr als 60 Jahren auch Feuerwehrsport gibt, wissen die wenigsten. Dabei haben die Traditionellen internationalen Feuerwehrwettbewerbe nach CTIF im Landkreis Böblingen eine große Tradition. Bei einem Feuerwehrwettbewerb kommt es auf Schnelligkeit und Präzision an. Alle Mitglieder der Gruppe sind auch gleichzeitig aktive Mitglieder der Einsatzabteilung in der Feuerwehr. Jedes dieser Teams muss die beiden Disziplinen „Löschangriff“ und „Staffellauf“ absolvieren. Beim trockenen Löschangriff wird ein Einsatz mit einer Gruppe (neun Kameraden) simuliert. Nachdem der Gruppenführer den Einsatzbefehl gegeben hat, muss die Mannschaft die Schlauchleitung von der Wasserentnahmestelle bis zu den beiden C-Strahlrohren aufbauen. Dabei wird neben der Zeit auch die Durchführung bewertet; wer nicht sauber und regelkonform arbeitet, riskiert Fehlerpunkte. Bei dem sich direkt anschließenden Hindernis-Staffellauf über 400 Meter muss ein sechs Meter langer Schwebebalken überquert, eine 150 Zentimeter hohe Hinderniswand überwunden und ein acht Meter langes Rohr durchquert werden.

Jeweils nach 50 Metern wird das mitgeführte Strahlrohr als Staffelstab übergeben. Am Ende gewinnt die Mannschaft, welche am schnellsten den Löschangriff und den Staffellauf gemeistert hat und dabei die wenigsten Fehlerpunkte gesammelt hat. Um bei den Feuerwehr-Wettkämpfen erfolgreich zu sein, muss ständig mindestens einmal wöchentlich trainiert werden, in Turnierzeiten auch zwei bis drei Mal. Jeder Handgriff soll perfekt sitzen. Auch wenn sich die Abläufe immer und immer wieder wiederholen, langweilig wird es den Mannschaftsmitgliedern trotzdem nicht, denn die eigene Bestmarke soll ja ständig verbessert werden. Positiver Nebeneffekt: Die Mitglieder der Wettkampfgruppen halten sich mit diesem Training auch für den alltäglichen Feuerwehreinsatz fit.

Landesmeisterschaft und Landespokal Baden-Württemberg Feuerwehren Klasse A

Platz	Mannschaft	Zeit Löschangriff	Zeit Staffel	Fehlerpunkte insgesamt
1	Kuppingen	33,38 Sekunden	58,6 Sekunden	0
2	Neuweiler	36,06 Sekunden	59,6 Sekunden	0
3	Renningen 1	42,13 Sekunden	61,2 Sekunden	0
4	Böblingen	40,90 Sekunden	62,5 Sekunden	5
5	Sontheim-Bergenweiler	47,80 Sekunden	61,9 Sekunden	0
6	Gerstetten 1	42,36 Sekunden	62,7 Sekunden	5
7	Regglisweiler	45,50 Sekunden	66,8 Sekunden	5
8	Bad Buchau	48,64 Sekunden	66,9 Sekunden	20

Landesmeisterschaft und Landespokal Baden-Württemberg Feuerwehren Klasse B (mit Alterspunkten)

Platz	Mannschaft	Zeit Löschangriff	Zeit Staffel	Fehlerpunkte insgesamt
1	Renningen B	46,78 Sekunden	66,6 Sekunden	10

Feuerwehrleute bezwingen Thyssenkrupp-Testturm

Am 15. September machten sich sechs Feuerwehrleute aus Böblingen auf zum Thyssenkrupp-Testturm in Rottweil. Dort fand der Towerrun statt. Ziel des schweißtreibenden Vorhabens ist es, in möglichst kurzer Zeit auf die Aussichtsplattform des Turmes zu gelangen. Dieses Ziel erreichen die Läufer über 1.390 Treppenstufen und 232 Höhenmeter. Die Besonderheit daran - es wird in kompletter Brandschutzkluft mit Atemschutzgerät gelaufen.

In diesem Lauf können die Teilnehmer in verschiedenen Kategorien starten. Die drei Teams aus Böblingen entschieden sich in der Kategorie „2er-Feuerwehr-Team-Lauf MIT PA“. Dies bedeutet zum einen, dass immer in 2er-Teams angetreten und die Zeit hierbei zusammengerechnet wird. Des Weiteren treten die Läufer in ihrer Einsatzuniform an. Zusätzlich zu diesem Gewicht kommt noch das Gewicht des Atemschutzgerätes hinzu, was insgesamt eine zusätzliche Last zum eigenen Körpergewicht von circa 25 Kilogramm bedeutet.

Kerstin Gravermann und Michael Büker nahmen dabei als Mix-Team teil. Daniel Hofmann und Thorsten Katzmann sowie Robert Hoffedank und Immanuel Kiermasch als Männer-Teams.

Bei bestem Wetter und hoch motiviert liefen die drei Gruppen in Abständen von ca. 10 Minuten los. Kerstin und Michael kamen nach knapp über 20 Minuten im Ziel oben an und belegten in der Gesamtwertung der Mixed-Teams einen hervorragenden 3. Platz. Robert und Immanuel kamen nach knapp über 26 Minuten, Daniel und Thorsten nach knapp über 27 Minuten ins Ziel. Auch dies ist eine hervorragende Zeit und wurde mit den Plätzen 81 und 87 in der Männerwertung belohnt.

„Sehr geschafft, aber überglücklich sind wir oben angekommen. Dort konnten wir nach einer kurzen Verschnaufpause und genügend Wasser die schöne Aussicht genießen.“, so einer der Teilnehmer aus Böblingen.

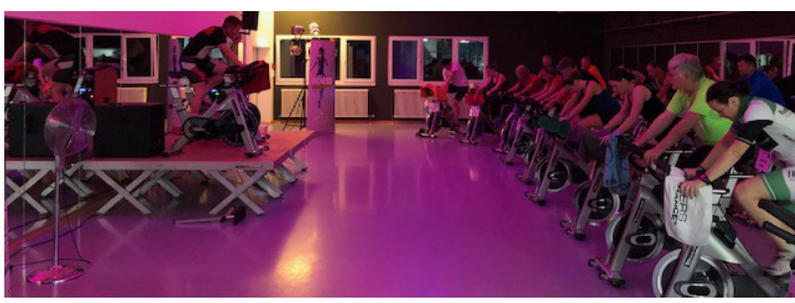
Die Feuerwehr Böblingen ist über allen Maßen stolz, solche sportlichen Feuerwehrmänner und -frauen in ihren Reihen zu haben. Gerade in Böblingen gibt es einige Hochhäuser, in denen es in jüngster Vergangenheit gebrannt hat und es nötig war, in höhere Etagen zu Fuß vorzudringen. Dafür sind stetiges Training und eine gute Kondition und Ausdauer von Vorteil.

Auch zwei Feuerwehrangehörige aus Ehningen waren beim Towerrun in Rottweil mit von der Partie. Die zwei Kameraden konnten die Herausforderung im Team innerhalb 22 Minuten meistern. Neben der persönlichen Leistung kann sich auch die Platzierung sehen lassen - es wurde der 49. Platz von ca. 190 Feuerwehr Teams belegt.

Bereits zuvor waren acht Kameraden der Feuerwehr Gärtringen, Feuerwehr Deckenpfronn sowie der Feuerwehr Ehningen beim Towerrun in Köln gestartet. Dort mussten 714 Stufen und 132 Höhenmeter überwunden werden.

Radeln für den guten Zweck - Feuerwehrleute beim 24h Benefiz Cycling

Am Wochenende vom 09./ 10.11.2019 beteiligte sich die

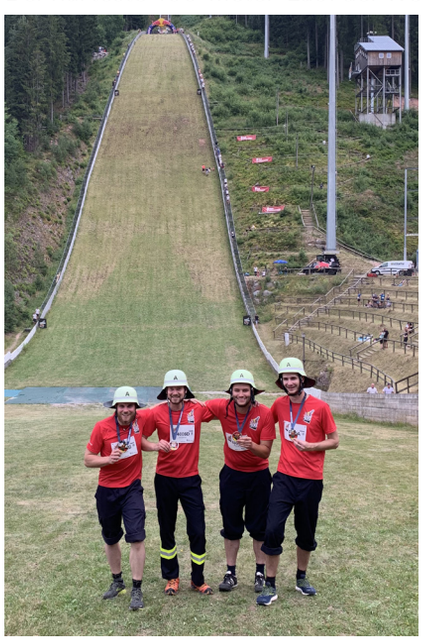


Feuerwehr Böblingen, mit Angehörigen aus der Abteilung Böblingen und der Abteilung Dagersheim, an dem 24-Stunden-Benefiz-Indoorcycling der SV Böblingen im Sportstudio Paladion. Die Böblinger Feuerwehr hatte sich ein Fahrrad für das Event „gemietet“ und sorgte mit insgesamt 9 Teilnehmern aus beiden Abteilungen dafür, dass ihr Fahrrad nahezu einen ganzen Tag belegt war. Hierfür waren die einzelnen Teilnehmer teilweise mehrere Stunden am Stück auf dem Rad. Eine klasse Leistung!

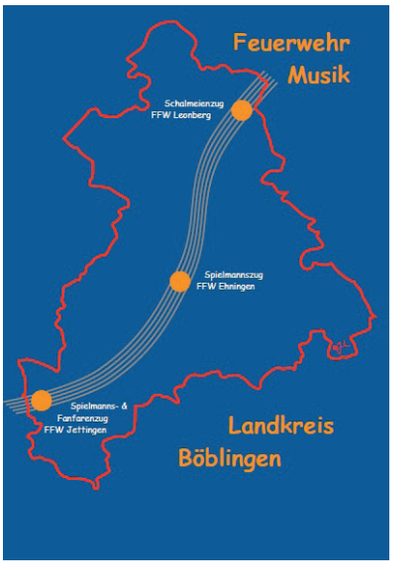
Für die Feuerwehr Böblingen war es selbstverständlich der Einladung des SVB Sportsudios Paladion zu folgen. Bereits zum zweiten Mal nahm die Feuerwehr damit an diesem Event teil. „So kombinieren wir beides - die sportliche Aktivität und das auch noch für den guten Zweck“, so Pressesprecher Tobias Wankmüller.

Team der Feuerwehr Weil der Stadt nimmt an Red Bull 400 teil

Der härteste 400-Meter-Lauf der Welt! Die Hochfirstschanze in Titisee-Neustadt, auf der im Winter die Weltelite der Skispringer bergab fliegt, wurde am 29. Juli 2019 in Gegenrichtung erstürmt. Vom Auslauf der Skischanze bis ganz hinauf mussten über 140 Höhenmeter bezwungen werden, bei einer Steigung von bis zu 35 Grad. Unser Team aus Weil der Stadt belegte im Vorlauf den 6. Platz und durfte somit ins Finale einziehen. Hier wurde ein hervorragender 10. Platz in der Feuerwehrwertung (4 x 100 Meter Staffel Firefighters) erreicht.



DIE MUSIKZÜGE SIND KULTURELLE BOTSCHAFTER DER FEUERWEHR



Feuerwehren „Retten. Löschen. Bergen. Schützen." - und sie musizieren. Im abgelaufenen Jahr hatten die drei Feuerwehrmusikzüge im Landkreis Böblingen insgesamt 69 Mitglieder: Ehningen, Jettingen sowie den Schalmeienzug Leonberg. Die Feuerwehrmusik ist dabei so alt, wie die Feuerwehren selbst. Von Anfang an gehörte der Hornist zur Feuerwehr. Bei Bränden eilte er, den Feueralarm blasend, durch die Dorfstraßen. Aber auch die Übungen der Feuerwehr kündigte er durch bestimmte Signale an. Zur Abwechslung wurden dabei auch kleine Fußmärsche geblasen. Während der Übung und bei der Brandbekämpfung stand der Hornist beim Kommandanten der Feuerwehr, um dessen Anweisungen durch Signale unüberhörbar und rasch weiterzugeben.

Aus der ursprünglichen Aufgabe der Tambouren und Hornisten, Einsatzkräfte zu alarmieren, entstanden im Laufe der Jahre und Jahrzehnte musikbegeisterte Spielmanns-, Fanfaren- und Musikzüge. Heutzutage verschönern sie Heimatfeste sowie Veranstaltungen der örtlichen Vereine. Jährlich werden so bis zu 50 Veranstaltungen durch die kulturellen Botschafter der Feuerwehr in den Gemeinden sowie weit über die Landes- und Bundesgrenzen hinaus musikalisch umrahmt.

Die Ausbildung in den musiktreibenden Zügen umfasst auch eine gute Jugendarbeit. Durch Übungseifer und eine gesunde Portion Ehrgeiz präsentieren die Feuerwehrmusikzüge des Landkreises Böblingen Musikvorträge auf sehr hohem Niveau. Dieses Können stellen die Musiker regelmäßig bei entsprechenden Wettbewerben unter Beweis. Daneben sind die meisten Feuerwehrmusikerinnen und -musiker auch in den Einsatzabteilungen der Feuerwehren aktiv.

Statistik der Feuerwehrmusik im Landkreis Böblingen

Spielmannszug Ehningen

Stabführer/ musikalischer Leiter: Jürgen Wohlbold
Musikalische Einsätze 2019: 9
Musikerinnen und Musiker: 24

Spielmanns- und Fanfarenzug Jettingen

Stabführer/ musikalischer Leiter Karl-Heinz Berstecher
Musikalische Einsätze 2019: 8
Musikerinnen und Musiker: 19

Schalmeienzug Leonberg

Stabführer/ musikalischer Leiter Norbert Karger
Musikalische Einsätze 2019: 31
Musikerinnen und Musiker: 26

Aktivitäten 2019 und Ausblick auf 2020

- Teilnahme bei Fasnetsumzügen, u.a. in Ehningen und Weil der Stadt
- Teilnahme am Umzug in Herrenberg-Gültstein anlässlich des 1250-jährigen Stadtjubiläums
- Begleitung des Laternenumzugs in Jettingen
- Mitwirkung an den Planungen des neuen Ehninger Rettungszentrums mit einem separaten Übungsraum für den Spielmannszug
- Klaus Mörk folgt auf Norbert Karger als neuer Leiter des Schalmeienzugs Leonberg
- Durchführung des 9. Herbstfestes des Schalmeienzugs in Leonberg
- Zahlreiche Aktionen zur Mitgliederwerbung, u.a. Mitwirkung am Erlebnistag des Landratsamts, Sommerferienprogramme, Schulprojektarbeit, Infostände bei Tagen der offenen Tür sowie Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Eine traurige Nachricht zum Schluss: Der Spielmanns- und Fanfarenzug Jettingen hat sich leider zum 31.12.2019 aufgelöst. Aufgrund der sinkenden Musikerzahlen war ein Weitermachen leider nicht mehr möglich. Somit gibt es im Landkreis Böblingen nur noch zwei Musikzüge.

TUE GUTES - UND BERICHTE DARÜBER DIE WERBUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER FEUERWEHREN IM LANDKREIS BÖBLINGEN IST LANDESWEIT EIN AUSHÄNGESCHILD

„Klappern gehört zum Handwerk“, so sagt es der Volksmund. Das Sprichwort meint damit jedoch nicht nur den Lärm, den ein Handwerker bei seiner Arbeit verursacht. Es geht vielmehr darum, die Umwelt auf sich und die eigenen Produkte aufmerksam zu machen. Schon lange entscheidet nicht mehr alleine die Qualität eines Produktes oder einer Dienstleistung über den Erfolg, sondern die Vermarktung durch eine überlegte, kontinuierliche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Auf die Feuerwehren übertragen heißt das: Ein erfolgreich abgearbeiteter Feuerwehreinsatz wird von der Öffentlichkeit nur dann als erfolgreich wahrgenommen, wenn in den Medien entsprechend positiv darüber berichtet wird.

DER KREISFEUERWEHRVERBAND INFORMIERT

KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN
Vielfalt. Engagement. Sicherheit.

Ausgabe Oktober 2019

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE FREUNDE UND GÖNNER DER FEUERWEHREN,
LIEBEN KAMERADINNEN UND KAMERADEN,

„Retten. Löschen. Bergen. Schützen.“, das sind die Aufgaben der Feuerwehr. Auch in den vergangenen Wochen und Monaten ist kein Tag vergangen, an dem wir nicht in Minutenschnelle anderen Menschen in Not zur Hilfe geeilt sind. Man darf nicht vergessen, dass fast alle von uns das rein ehrenamtlich tun, auch wenn wir in einigen Kreisgemeinden inzwischen durch hauptamtliches Personal sehr gut unterstützt werden. Euch allen kann für dieses enorme Engagement nicht oft genug gedankt werden.

Für diese Aufgaben bilden wir uns laufend weiter und üben den Umgang mit technischem Gerät. Doch auch die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie unser Mitwirken bei Veranstaltungen auf kommunaler Ebene ist absolut unverzichtbar. Auch in diesem Newsletter haben wir Euch wieder einige Facetten unseres Wirkens zusammengestellt. Die Inhalte sind so vielfältig wie unsere Berufung, anderen Menschen in Not zu helfen und so gut durchmischt, wie sie aus den Feuerwehren an die Redaktion geliefert werden. Auf jeden Fall sind die Inhalte absolut lesenswert. Viel Spaß dabei

wünscht Euch allen die Newsletter-Redaktion

Aus dem Inhalt:
- Erlebnistag des Landratsamtes Böblingen
- Aidlingen: Fahrzeugübergabe
- Magstadt: Zehn neue Drehleiter-Maschinisten
- Sonderkonditionen der SV SparkassenVersicherung
- Erfolgreich: Versammlung des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg
- Neue UVV Feuerwehren
- Magstadt. Großalarm am Hochhaus, Asternweg 8
- Waldenbuch: Jugendfeuerwehr illuminiert „Lange Kürbisnacht“
- Waldenbuch: Besuch bei der Partnerwehr in Sachsen
- Böblingen: Feuerwehrleute bezwingen ThyssenKrupp-Testturm
- Jugendfeuerwehr Böblingen übergibt Spende an die Tierrettung
- Ehningen: Towerrun 2019
- Ehningen: Erfolgreich beim Fußballturnier
- Aidlingen: Trauma-Tage
- Waldenbuch: Katastrophenschutzübung „Neuer Wind“
- Renningen. Gelungene Hauptübung
- Neues vom Landratsamt
- Termine

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wird gerade für Freiwillige Feuerwehren immer wichtiger. Denn ohne eine eigene, proaktive Öffentlichkeitsarbeit gerät man schnell in Vergessenheit. Oder - und das ist häufig noch gefährlicher - überlässt man die Berichterstattung und die Interpretation von Ereignissen anderen. Letztlich ist eine intensive Presse- und Medienarbeit auch der Nährboden für eine erfolgreiche Personal- und Nachwuchsgewinnung. Es spricht also einiges dafür, die Themen der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit aktiv zu spielen. So kann man mit beeinflussen, welche Botschaften in den Medien erscheinen. Man kann sich selbst gezielt in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit bringen. Man kann das Image in die gewünschte Richtung schärfen. Und letztlich hilft Öffentlichkeitsarbeit den Feuerwehren auch dabei, eigene Interessen besser in die politischen Gremien zu transportieren und dadurch Entscheidungen positiv beeinflussen zu können.

Nahezu jede Feuerwehr im Landkreis Böblingen hat das bereits erkannt und einen eigenen Pressesprecher etabliert. Seit 2014 wird auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Kreisverbandsebene forciert. Durch ein Presseteam unter der Leitung von Gerd Zimmermann werden übergreifende Themen mediengerecht aufbereitet. Zudem hat man ein regelmäßiges Treffen der Pressesprecher der Feuerwehren installiert, um Synergieeffekte zu heben, sich zu vernetzen und natürlich auch, um voneinander und miteinander zu lernen.

NEUES ZUM THEMA ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch im Jahr 2019 wurde im Kreisfeuerwehrverband Böblingen das Thema Öffentlichkeitsarbeit konsequent weiter voran getrieben. Im Einzelnen wurden die folgenden Maßnahmen initiiert:

- Es wurden mehrere Pressemitteilungen für die regionalen Medien bzw. für die Brandhilfe erstellt und publiziert.
- Alle zwei Monate erscheint ein Newsletter, der einen maßgeblichen Beitrag dazu leistet, den Informationsfluss im Landkreis Böblingen zu verbessern.
- Für die Verbandsversammlung in Weil der Stadt/ Merklingen wurde eine Präsentation sowie ein Delegiertenheft erstellt.
- Es wurden insgesamt vier Netzwerk- und Weiterbildungstreffen für die Feuerwehr-Pressesprecher organisiert, an denen jeweils 20 bis 25 Kameradinnen und Kameraden teilgenommen haben.
- Das ÖA-Team des Kreisfeuerwehrverbandes Böblingen hat zudem eine hervorragende Präsentation der Vielfalt der Feuerwehren des Landkreises im Rahmen des Erlebnistages des Landratsamtes Böblingen organisiert.

26. April 2019

JAHRESBERICHT 2018
KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN

DIE FEUERWEHREN IM LANDKREIS BÖBLINGEN BIETEN SCHUTZ UND SICHERHEIT.

KREISFEUERWEHRVERBAND BÖBLINGEN
Vielfalt. Engagement. Sicherheit.

- Der seit 2017 existierende Internet-Auftritt des Kreisfeuerwehrverbandes Böblingen wurde technisch reorganisiert; die Feuerwehr-Pressesprecher wurden informiert, welche Inhalte durch die Feuerwehren des Landkreises inhaltlich ergänzt werden können und wie dies konkret funktioniert. Die Kommandanten haben zum Jahreswechsel jeweils einen Zugangscode und eine Kurzbeschreibung zur Verfügung gestellt bekommen und können seither auf der Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes über Einsatze berichten, die eigene Feuerwehr vorstellen sowie Veranstaltungstermine einstellen.

Regelmäßige Jour-Fixe-Termine für Feuerwehr-Pressesprecher

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Bei uns im Landkreis Böblingen ist sie kreisweit ein Aushängeschild der Feuerwehren, der Kreisbrandmeisterstelle und des Verbandes. Seit 2019 finden wieder die sehr guten und interessanten Jour Fixe-Termine statt, die das Team Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung des Kreisfeuerwehrpressesprechers Gerd Zimmermann seit 2014 organisiert. Das Ziel dieser Treffen ist einerseits die Vernetzung der mit den Themen der Öffentlichkeitsarbeit beauftragten Feuerwehrangehörigen, andererseits dienen sie dem voneinander lernen können. Am 24. Januar fand im Feuerwehrhaus Gärtringen das erste Treffen des Jahres statt mit folgender Agenda: Abgrenzung der Öffentlichkeitsarbeit Einsatz vs. Öffentlichkeitsarbeit im Kreisfeuerwehrverband BB. Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Themenwünsche und Terminvorschläge für weitere Treffen.

- Getreu nach dem Motto „miteinander und voneinander lernen“ durften wir am 20. März einen hochinteressanten Blick über den Tellerrand wagen. Bei diesem Treffen durften wir mit gut 15 Teilnehmern bei einem besonders hochkarätigen Referenten zu Gast sein: Herrn Dusan Minic, Leiter der Zentralstelle im Landratsamt Böblingen. In der Zentralstelle des Landratsamtes sind wichtige, übergreifende Aufgaben gebündelt, die aus dem Landratsamt nach außen wirken. Dazu gehören die Bereiche Geschäftsstelle des Kreistages, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die visuelle Kommunikation. In der Zentralstelle angesiedelt ist außerdem der persönliche Referent des Landrats. Herr Minic hat uns an diesem Abend zunächst aus seinem Tätigkeitsbereich berichtet und stand zudem ausgiebig für Fragen zur Verfügung.
- Am 19. Juni durften insgesamt 23 Feuerwehr-Pressesprecher im Feuerwehrhaus in Weil der Stadt-Merklingen erfahren, wie die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit des Polizeipräsidiums Ludwigsburg arbeitet und wie sie die laufende Presse- und Medienarbeit - in allen Medien proaktiv gestaltet.
- Der Jahresabschluss führte die Feuerwehr-Pressesprecher nach Weissach. Dort stand die Homepage des Kreisfeuerwehrverbandes Böblingen und wie diese mit Inhalten „gefüttert“ werden kann im Mittelpunkt des Abends.

Öffentlichkeitsarbeit an der Einsatzstelle

Seit 2019 unterstützen 18 Feuerwehrangehörige aus dem gesamten Landkreis alle 26 Gemeindefeuerwehren bei Übungen und Einsätzen und leisten damit eine wertvolle Arbeit zum Thema Öffentlichkeitsarbeit im Einsatz. Schon lange Zeit war der Wunsch seitens des Feuerwehrkreisverbandes und des Landratsamtes existent, eine Gruppe aufzustellen, die rund um größere und medienwirksame Einsätze u.a. die Vertreter der Presse betreut.

Das Einsatzteam vom Landkreis unter der Leitung von Guido Plischek, wird bei allen Einsatzlagen der Stufe 4 automatisch über die Funkmeldeempfänger alarmiert und stellt ein Team aus drei Pressesprechern der angrenzenden Wehren. Natürlich ist die Gruppe auch für jeden Einsatzleiter im Landkreis abrufbar und unterstützt je nach Bedarf die Einsatzleitung in der Öffentlichkeitsarbeit. Hauptaufgabe ist die Sammlung von Informationen, die über Soziale Medien und die lokale Presse an die Bevölkerung weitergegeben werden. Zusätzlich werden Einsatzberichte und Pressemitteilungen verfasst und in enger Zusammenarbeit mit der betroffenen Feuerwehr veröffentlicht. Außerdem werden Bilder und Material gesammelt und der Feuerwehr

sowie anderen Organisationen zur Verfügung gestellt.

Ebenso unterstützt das Team die Einsatzleiter und Kommandanten, bei den immer öfters von der Presse gewünschten Videoaufnahmen oder der Bereitstellung von O-Tönen. Natürlich gibt das Team auch den Bürgermeister/innen oder anderen Funktionären Tipps und versorgt diese mit allen wichtigen Informationen. Bei größeren Einsatzlagen wird auf Wunsch außerdem eine Pressekonferenz vorbereitet und begleitet.

Bereits im Juli wurde das Angebot durch die Feuerwehr Ehningen wahrgenommen, und bei einer großen Übung im Holzwerk Keck die ÖA begleitet. Auf Anfrage des örtlichen Presseverantwortlichen Philipp Matzka konnte sich das ÖA Team erstmals präsentieren. Im September wurden diese Erkenntnisse bei einem Realeinsatz in Leonberg bereits benötigt. Mitten in der Nacht brannte die Bio-Vergärungsanlage des Landkreises Böblingen. Im Einsatzverlauf wurde die Presse betreut, O-Töne gegeben, sowie die Öffentlichkeit mit Informationen versorgt. Aufgrund der hohen Medialen-Nachfrage unterstützen wir bei der Organisation und Abhaltung einer Pressekonferenz.

Es tut sich also was in der Öffentlichkeitsarbeit des KFV BB. Herzlichen Dank allen, die daran mitwirken oder uns unterstützen.

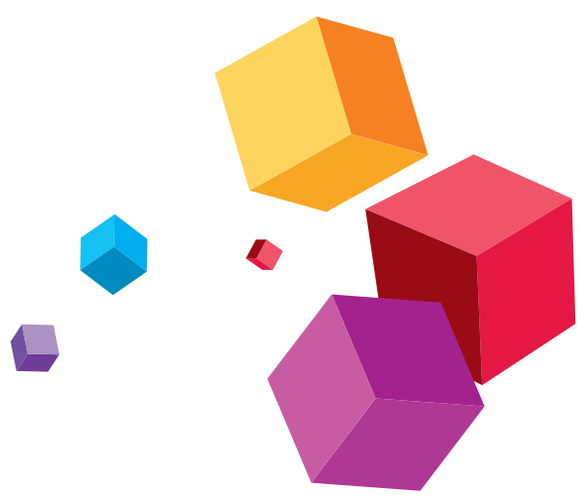
HUNDERTE BESUCHER BEIM ERLEBNISTAG DES LANDRATSAMTES BÖBLINGEN

Der 13. Oktober war ein echter Glückstag für Landrat Roland Bernhard, denn nicht nur das Wetter war perfekt mit strahlendem Sonnenschein: „Ich bekomme großartige Rückmeldungen von den Besuchern, viele nehmen ganz neue Erkenntnisse über uns mit.“ Mit einem Erlebnistag lud das Landratsamt zum Tag der offenen Tür die Bevölkerung ein, zu Hunderten kamen. Die Kreisverwaltung präsentierte dabei die Vielfalt dessen, was das Dienstleistungsunternehmen Landkreis Böblingen ausmacht.

Informationen und Unterhaltung gab es an über 25 Info-Ständen und Aktionen. Sehr beliebt war die Zulassungsstelle, wo man sich ein individuelles Spaß-Kennzeichen prägen lassen konnte. Bestaunt wurden die großen Fahrzeuge von der Müllabfuhr, den Straßenmeistereien und den Blaulichtorganisationen Polizei, THW, DRK und Feuerwehr. Das Vermessungsamt ließ seine Drohne steigen und erklärte, wie es mit modernster Technik aus der Luft genaueste Messungen durchführt. Die Produktpalette heimischer Lebensmittel präsentierten Landwirte aus dem Kreis mit einem kleinen Bauernmarkt und einer Demo-Kuh zum Melken per Hand. Auch das Thema gesunde Ernährung sorgte für viel Gesprächsstoff. Das Gesundheitsamt und die Ämter in den sozialen Bereichen berieten über Angebote vom Bafög bis zur Zahngesundheit. Das Rahmenprogramm wartete zu Beginn mit einem donnernden Salut der Bürgergarde Weil der Stadt auf und am Nachmittag mit einem Auftritt des Chors, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes bilden.

Auch der Kreisfeuerwehrverband Böblingen war am Erlebnistag des Landratsamtes mit von der Partie. 35 Feuerwehrangehörige aus dem gesamten Landkreis präsentierten entsprechend des KFV BB-Mottos „Vielfalt. Engagement, Sicherheit.“ die Aufgaben der Feuerwehr in all ihren Facetten. Man durfte beispielsweise Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto machen, an einer Station selber mit Kübelspritze und Schlauch einen fiktiven Brand löschen, oder am Stand der Feuerwehrmusik sein musikalisches Talent ausprobieren. Die Kleinsten konnten Malen und Basteln, das ENT-BB-Team informierte über die psychosoziale Notfallversorgung im Landkreis Böblingen und man konnte sich ausgiebig über das ehrenamtliche Engagement in der Feuerwehr informieren. Der absolute Anziehungspunkt der Feuerwehr-Präsentationsstände jedoch war die Fotoaktion; dort durfte man sich in Original-Feuerwehrkleidung einmal selbst als Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau abbilden lassen und das ausgedruckte Foto gleich mit nach Hause nehmen. „Eine absolut erfolgreiche Präsentation haben wir hier abgegeben und viel Werbung für die Feuerwehren des Landkreises und deren vielfältiges Aufgabenportfolio sowie Nachwuchswerbung für ein ehrenamtliches Engagement in der Feuerwehr gemacht“, fasste Markus Priesching den Aktionstag zusammen. Auch Landrat Roland Bernhard ließ es sich nicht nehmen und testete die Feuerwehr-Einsatzkleidung - die im selbstverständlich bestens steht.

KREISFEUERWEHRVERBAND
BÖBLINGEN

Vielfalt. Engagement. Sicherheit.

Kreisfeuerwehrverband Böblingen e.V.
Markus Priesching (Vorsitzender)
c/o Landratsamt Böblingen
Parkstraße 16 I 71034 Böblingen